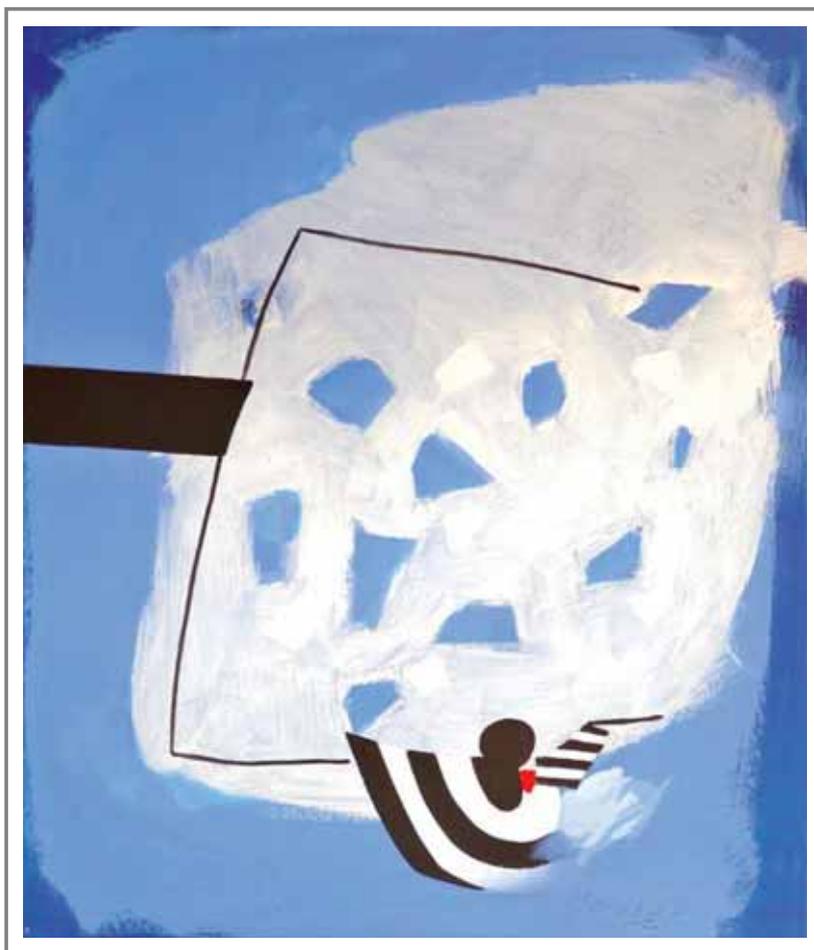


Jahresbericht 2016



Kunstaussstellung 2016, Jörg Dieterich

Seit 1921
Ihre Bank im
Stuttgarter Norden!

 Volksbank Zuffenhausen eG

MIT FREUNDLICHER EMPFEHLUNG

Vorstand und Aufsichtsrat der Volksbank Zuffenhausen eG überreichen Ihnen mit den besten Empfehlungen den Jahresbericht über das Geschäftsjahr 2016.

JAHRESBERICHT 2016

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	4
Vertreterversammlung	5
Unsere Bank	6
Betriebsjubiläen	7
Stiftung	8
Mitgliederreisen	9
Veranstaltungen	10
Gewinnsparen	12
Immobilien	13
Die Filiale	14
Genossenschaftliche Beratung	16
Kreditkarten	18
»APPSOLUT« flexibel.	20
Einkaufen im Internet	22
Existenzgründung	24
Gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland	28
Bilanz	36
Gewinn- und Verlustrechnung	38
Bericht des Vorstands (gekürzte Fassung)	39
Bericht des Aufsichtsrats	43
Anhang (gekürzte Fassung)	44
Impressum	45



VORWORT

JUBILÄUM 95 JAHRE VOLKSBANK ZUFFENHAUSEN eG

Das 95-jährige Bestehen der Volksbank Zuffenhausen eG gibt uns Anlass in kurzen Zügen die Geschichte unseres Hauses Revue passieren zu lassen.

Am 3. Oktober 1921 wurde durch 34 Mitglieder die Gewerbe- und Handelsbank eGmbH Zuffenhausen gegründet. Am 5. Januar 1922 wurde die Bank in den damals gemieteten Räumen im Hause Bahnhofstraße 58 (heutige Unterländer Straße 58) eröffnet.

Aus den 34 Gründungsmitgliedern sind heute 12.175 Mitglieder geworden, wobei sich im Laufe der Jahrzehnte die Struktur der Mitglieder sehr gewandelt hat. Besonders die Gruppe der Privatkunden hat stark zugenommen. Daneben sind viele Handwerksbetriebe und Gewerbetreibende in Zuffenhausen sowie zahlreiche Industriebetriebe Mitglied der Bank.

Seit 95 Jahren sind wir für unsere Kunden als eingetragene Genossenschaft im Stuttgarter Norden erfolgreich tätig.

Die Genossenschaften in Deutschland können inzwischen auf eine über 160-jährige Geschichte zurückblicken. Sie waren ursprünglich Selbsthilfeeinrichtungen von Handwerkern, Landwirten, Einzelhändlern und privaten Haushalten um den Wandel von der Agrar- zur Industriegesellschaft besser bewältigen zu können. Die Genossenschaft ist eine zeitlose Unternehmensform, die den Grundauftrag der Mitgliederförderung unter verschiedenen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Voraussetzungen erfüllt.

Die genossenschaftlichen Prinzipien Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung der Gründerväter Hermann Schulze-Delitzsch und Friedrich Wilhelm Raiff-

eisen sind heute aktueller denn je. Dies ist insbesondere daraus ersichtlich, dass im vergangenen Jahr viele Genossenschaften neu gegründet wurden und die Genossenschaftsidee von der UNESCO in die »Repräsentative Liste des Immateriellen Kulturerbes der Menschheit« aufgenommen wurde.

Die fortschreitende Digitalisierung verändert derzeit alle Branchen und hat auch längst den Bankensektor erreicht. Diese Entwicklung sehen wir als Chance, mit zeitgemäßen Produkten, Diensten und Prozessen im Wettbewerb zu agieren. Das Ergebnis ist eine für unsere Kunden digitale, bequeme und sichere Finanzplattform. Kunden können zur Information und zum Austausch mit unserer Bank mobile Kommunikations- und Abschlusskanäle nutzen und Bankgeschäfte jederzeit und von überall tätigen.

Unsere Bank ist in ihrem Geschäftsgebiet fest verankert und wird auch in Zukunft allen Mitgliedern und Geschäftsfreunden ein verlässlicher Partner in allen Bankgeschäften sein. Als Bank vor Ort bieten wir Ihnen mit Unterstützung der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken in jeder Lebenssituation passende Lösungen.

Die Volksbank Zuffenhausen eG bedankt sich bei ihren Mitgliedern und Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen.

Stuttgart-Zuffenhausen, im April 2017
Vorstand und Aufsichtsrat

VERTRETERVERSAMMLUNG

TAGESORDNUNG

Am 8. Mai 2017, um 19.00 Uhr, in der Turn- und Festhalle
der Hohensteinschule in Stuttgart-Zuffenhausen

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Bericht des Vorstands über das Geschäftsjahr 2016
Vorlage des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2016
3. Bericht über die Tätigkeit des Aufsichtsrats
4. Bericht über das Ergebnis der gesetzlichen Prüfung durch den
Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband e.V. und
Erklärung des Aufsichtsrats hierzu sowie Beschlussfassung
über den Umfang der Bekanntgabe des Prüfungsberichts
5. Beschlussfassung über
 - a) Feststellung des Jahresabschlusses 2016
 - b) Verwendung des Jahresüberschusses
 - c) Entlastung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2016
 - d) Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2016
6. Wahlen zum Aufsichtsrat
7. Verschiedenes



UNSERE BANK



Vorstand

Adelheid Raff, Vorsitzende
Joachim Dieffenbacher
Ansgar Schmid

Aufsichtsrat

Dr. rer. nat. Gerhard Liebing
Vorsitzender
Chemiker i. R.
Christiane Karst
stellv. Vorsitzende
Architektin
Ursula Beuttler
Dipl. Betriebswirtin (BA)
Gabriele Binder
Steuerberaterin
Markus Geyer
Dipl. Ingenieur (FH)
Reinhard Gross
Vertriebsbeauftragter Digital-Druck
Michael Krautter
Dipl. Kaufmann
Geschäftsführer
Michael Pätzold
Geschäftsführer
Timo Rögelein
Geschäftsführer

Hauptstelle

Unterländer Straße 58
70435 Stuttgart
Telefon: 0711 87 82 0
Telefax: 0711 87 82 200
Internet: www.voba-zuff.de
eMail: info@voba-zuff.de

Zweigniederlassung

Stammheimer Volksbank
Freihofstraße 35
70439 Stuttgart

Zweigstellen

Stuttgart-Zuffenhausen, Marconistraße 30
Stuttgart-Zuffenhausen, Stammheimer Straße 72
Stuttgart-Zuffenhausen, Straßburger Straße 11
Stuttgart-Freiberg, Im Kaufpark
Stuttgart-Mönchfeld, Hechtstraße 33c
Stuttgart-Rot, Haldenrainstraße 100
Stuttgart-Zazenhausen, Blankensteinstraße 68
Möglingen, Hindenburgstraße 50

Zentralbank

DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main

Prüfungsverband

Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V.,
Karlsruhe

BETRIEBSJUBILÄEN

SIEBEN JUBILARE IN 2016

40 Jahre

Von 1976 bis 1979 absolvierte Thomas Käs seine Ausbildung zum Bankkaufmann. Nach seinem Abschluss war er bis 1986 im Kassengeschäft, hauptsächlich im Bereich der Sortenkasse, beschäftigt. Danach wechselte Herr Käs in den Zahlungsverkehr und ist seitdem der Ansprechpartner für Kunden und Kollegen in diesem Bereich.

Karlheinz Weber startete 1976 seine Ausbildung bei der Stammheimer Volksbank. Nach mehreren Jahren in der Kreditverwaltung der Zweigniederlassung und der Hauptstelle, ist Karlheinz Weber seit 2006 als Firmenkundenberater tätig. Ihm wurde 2006 Handlungsvollmacht erteilt.

Nach Beendigung der Ausbildung arbeitete Frau Wentz im Service- und Beratungsbereich unserer Zweigniederlassung in Stammheim und kehrte nach ihrer Elternzeit wieder in das Team Stammheim zurück. Heute bearbeitet sie hauptsächlich den Bereich der Altersvorsorge.

Herr Kock war nach erfolgreicher Beendigung seiner Ausbildung mehrere Jahre in den Zweigstellen Rot und Mönchfeld tätig, bevor er 2001 die Leitung der Zweigstelle Zazenhausen übernommen hat. 2011 wechselte er in die Zweigstelle Straßburger Straße und übernahm ebenfalls deren Leitung sowie die Marktbereichsleitung für das Marktgebiet Mitte. 2014 wurde Herrn Kock Handlungsvollmacht erteilt und ist seit dem 1. Januar 2016 Leiter der Zweigniederlassung Stammheim.

25 Jahre

Martina Zirkel, Birgit Kipper, Birgit Wentz und Christian Kock begingen 2016 ihr 25-jähriges Betriebsjubiläum.

Frau Zirkel begann ihre Tätigkeit in unserem Haus im Service- und Beratungsbereich der Hauptstelle. Heute ist sie im Bereich Controlling und Rechnungswesen angesiedelt und meistert diesen Bereich aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung vorbildlich.

Frau Kipper wechselte nach ihrer Ausbildung in die Kreditverwaltung und ist hier von Anfang an zuverlässig und kompetent tätig.

10 Jahre

2006 begann Frau Daniela Gaisbauer ihre Ausbildung zur Finanzassistentin. Nach ihrer Tätigkeit im Service- und Beratungsbereich der Hauptstelle wechselte sie in den Gewerbekundenbereich. Seit Beendigung ihrer Elternzeit im Jahr 2016 ist Frau Gaisbauer als Baufinanzierungsspezialistin in unserer Hauptstelle im Einsatz.



STIFTUNG DER VOLKSBANK ZUFFENHAUSEN EG

GEMEINSAM MEHR ERREICHEN

Gegründet 2011, im Rahmen der Feierlichkeiten zum 90. Bankjubiläum der Volksbank Zuffenhausen eG, verfolgt die »Stiftung der Volksbank Zuffenhausen eG« unter anderem die Förderung gemeinnütziger Einrichtungen.

2016 konnten sich die Abteilungen der Freiwilligen Feuerwehr Zuffenhausen und Stammheim über ein vorweihnachtliches Geschenk freuen. Aus den Vermögenserträgen der Stiftung erhielten sie eine Spende über insgesamt 4.600 Euro. Bei der Freiwilligen Feuerwehr in Stammheim floss das Spendengeld in die weitere Ausstattung des neuen Feuerwehrhauses mit Elektrogeräten. Bei ihren Kameraden in Zazenhausen erhielt die Jugendfeuerwehr den Zuschuss für unterschiedliche Anschaffungen.

Die Volksbank Zuffenhausen eG unterstützte mit ihrer Spende die gute und wichtige Arbeit der Feuerwehren in den Stadtteilen. Besonders vor dem Hintergrund, dass die Mitglieder beider Einrichtungen ihren Dienst während ihrer Freizeit und ehrenamtlich verrichten. Gemeinsam mit Dr. Gerhard Liebing, dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Volksbank, überreichte der Gesamtvorstand der Bank die Spendenschecks an die beiden Feuerwehren, die zur feierlichen Übergabe mit Abordnungen nach Zuffenhausen gekommen waren.



MITGLIEDERREISEN

Die erste Mitgliederreise des Jahres 2016 führte unsere unternehmungslustigen Mitglieder nach Italien, in die Region Venetien. Die interessante und angenehme Busreise hielt neben prächtiger Natur, Kunstschätzen und alten Traditionen auch ein besonderes Highlight bereit: das Weltwunder Venedig.

Die zweite Mitgliederreise, eine Kreuzfahrt durch die Adria, fand Mitte September statt. Diese, ebenfalls mit unserem Partner VR-Touristik organisierte Reise, zeigte unseren Mitgliedern die Juwelen des venezianischen Seenreichs.

Busreise nach Venetien | Treviso – Padua – Vicenza – Venedig – Murano, Burano, Torcello – Verona



Kreuzfahrt Adria | Venedig – Korfu – Bari – Dubrovnik – Zadar - Venedig



VERANSTALTUNGEN IM BERICHTSJAHR



Knigge-Seminar



Porsche Werksführung



Fleckenfest



Jazzkonzert

Januar

Unter der Regie des TV/TTC Zuffenhausen spielten zahlreiche Kids Mitte Januar um den Tischtennis mini-Meister-Titel. Austragungsort war die Turnhalle der Rosenschule, wo sich die Besten über die Bezirksentscheide bis hin zu den Endrunden der Landesverbände qualifizierten. Unterstützt wurde die bundesweite Aktion in Zuffenhausen von der Volksbank Zuffenhausen eG.

Februar

Am 5. Februar rockte die Gruppe RISK die Pauluskirche. Das Konzert wurde wie in den Vorjahren durch die Volksbank unterstützt.

April

Für die Mitglieder unseres Robi Clubs haben wir im April und im Juni ein Knigge-Seminar in unserer Cafeteria organisiert. Von einer Referentin lernten unsere Robis viel über Umgangsformen, Höflichkeit und Rücksichtnahme. Zudem wurde zusammen eine festliche Tafel gedeckt und ein 3-Gänge-Menü eingenommen.

Mai

Unsere Mitgliederehrung fand Anfang Mai in der Schalterhalle der Hauptstelle statt. Bei dieser feierlichen Veranstaltung wurden ca. 50 Mitglieder für ihre 40-jährige Mitgliedschaft bei der Volksbank Zuffenhausen eG geehrt. Neben dem musikalischen Rahmenprogramm und einer Verköstigung haben die Jubilare eine Urkunde sowie eine Werksführung bei der Firma Dr. Ing. h. c. Ferdinand Porsche AG oder wahlweise eine Führung am Stuttgarter Flughafen erhalten.

Kurz darauf folgte unsere Vertreterversammlung in der Turn- und Versammlungshalle der Hohensteinschule.

Juni

Beim alljährlichen Fleckenfest war in der Unterländer Straße viel geboten. Neben den zahlreichen Aktionen der Einzelhändler beteiligte sich die Volksbank mit einem Glücksrad, Luftballons und Grillwürsten am Fest.

September

Für das seit vielen Jahren von der Volksbank Zuffenhausen eG unterstützte Jazzkonzert in der Pauluskirche hat Werner Lener die Sängerin Jeschi Paul eingeladen. Begleitet wurde die charmante und temperamentvolle Sängerin vom Quartett des Pianisten Werner Lener.

Oktober

Zum Halloweenfest auf der Unterländer Straße gab es viele Aktionen und Attraktionen.

Der Weltspartag Ende Oktober lockte viele fleißige Sparer in die Bank, wo das Ersparte gegen ein kleines Geschenk eingezahlt wurde. Unsere kleinen Sparer wurden zudem mit einem Gutschein für ein Puppentheater belohnt. Das Märchenspiel »Die Bremer Stadtmusikanten« wurde in unserer Cafeteria vor rund 60 kleinen und großen Zuschauern aufgeführt.

Unsere Vertreterwahl, die alle 4 Jahre stattfindet, wurde Anfang November in unsere Hauptstelle abgehalten. In diesem Zusammenhang haben wir für unsere Mitglieder und Kunden eine Mitgliederwoche organisiert, bei welcher sich interessierte Mitglieder und Kunden über die vielen Vorteile einer Mitgliedschaft in unserem Haus informieren konnten.

November

Am 11. November folgte in Stammheim unsere Mitgliederversammlung. Über Interessantes aus der Stammheimer Volksbank wurden unsere Gäste von Niederlassungsleiter Christian Kock informiert. Nach einem Imbiss erwartet die Mitglieder eine Vorstellung von »DEIN THEATER«.

Die Ausstellung mit Werken von Jörg Dieterich wurde am 18. November in der Hauptstelle der Bank eröffnet.

Ende November luden wir unsere Robis zum Kinonachmittag im Ufa Palast Stuttgart ein. Zu sehen gab es den Film »Petterson und Findus – Das schönste Weihnachten überhaupt.«

Dezember

Anfang Dezember besuchten uns die Kinder des Kindergartens vom Dietrich-Bonhoeffer-Haus.

Die Kindergartengruppe brachte selbstgebastelten Baumschmuck für unseren Christbaum mit und sorgte mit Weihnachtsliedern für eine vorweihnachtliche Stimmung in der Bank.



Mitgliederwoche



Mitgliederversammlung in Stammheim



Vernissage



Weihnachtsbaumschmücken



GEWINNSPAREN

AUSZUG UNSERER SPENDENEMPFÄNGER 2016



Der Volksbank Zuffenhausen eG liegt es am Herzen, den Spargedanken zu fördern und dafür zu sorgen, dass Gelder aus der Region wieder in der Region investiert werden. Als Genossenschaftsbank ist sie durch die Mitgliedschaft untrennbar mit den Menschen in der Region verbunden. Die genossenschaftliche Idee steht für Solidarität, für Hilfe zur Selbsthilfe und für gesellschaftliche Verantwortung.

Und so funktioniert das VR-GewinnSparen: Ein Los kostet zehn Euro pro Monat, davon gehen 7,50 Euro auf das Sparkonto und 2,50 Euro sind der Spieleinsatz. Von diesen 2,50 Euro werden rund 63 Cent an gemeinnützige Einrichtungen im Geschäftsgebiet weitergegeben.

Die Volksbank Zuffenhausen eG bedankt sich bei ihren Mitgliedern und Kunden, die das Produkt GewinnSparen nutzen und somit die Möglichkeit schaffen, die entsprechenden Einrichtungen im Geschäftsgebiet mit rund 57.000 Euro zu unterstützen.

Auszug unserer Spendenempfänger 2016

- Begegnungsstätte Stammheim
- Bürgerverein Zuffenhausen e.V.
- Dietrich-Bonhoeffer-Kinderhaus
- Eschbach-Gymnasium
- Ev. Kirchenpflege Stammheim
- Ev. Kirchenpflege Zuffenhausen
- Förderverein Kinder- u. Jugendhaus Stammheim
- Freunde u. Ehemalige d. Ferdinand-Porsche-Gymnasiums
- Freundeskreis Samariterstift Zuffenhausen e.V.
- Jugendfarm Freiberg / Rot
- Jugendfarm Stammheim
- Jugendfarm Zuffenhausen
- Jugendleitung TV / TTV Zuffenhausen
- Kath. Kindergarten St. Antonius
- Kath. Kirchengemeinde St. Antonius
- Kath. Kirchenpflege Stammheim
- Rosenschule Zuffenhausen
- SC Stammheim e.V.
- Sportkreis Stuttgart e.V.
- SSV Zuffenhausen e.V.
- Stammheimer Runde / Kinder- u. Jugendhaus Stammheim
- SV Rot
- Tennisclub Freiberg-Mönchfeld
- TV Stammheim
- TV 1889 Zuffenhausen e.V.
- Verein der Freunde der Robert-Bosch-Schule
- Verein Waldheim Zuffenhausen



Einweihung des neuen E-Pianos in der Musikschule Zuffenhausen.



Spendenübergabe zur Einweihung des Rundwanderwegs in Zuffenhausen.



Übergabe von Spendenschecks an Kindergärten und Tageseinrichtungen in unserem Geschäftsgebiet.

IMMOBILIEN

NIE WAREN SIE WERTVOLLER ALS HEUTE

Entwicklung und aktuelle Situation

Seit Beginn der Finanz- und Wirtschaftskrise in den Jahren 2008 und 2009 sind Immobilien verstärkt in den Blick von Eigennutzern und Kapitalanlegern gerückt. Unterstützt wurde diese Entwicklung durch das Absenken des Zinsniveaus auf ein historisches Tief und das gleichzeitige, starke Ansteigen der Wohnungsmieten, insbesondere in den Ballungsgebieten. Hierzu zählt natürlich auch der Markt in Stuttgart und Umgebung.

Seit dem Jahr 2011 ist eine immer stärker steigende Nachfrage nach Immobilien zu beobachten.

Derzeit ist wegen der nach wie vor hohen Nachfrage bei relativ geringem Angebot ein weiteres Ansteigen des Preisniveaus zu beobachten. Es kann nicht abgeschätzt werden, wie lange diese Entwicklung noch anhalten wird. Es spricht aber viel dafür, dass sich die Situation erst dann ändern wird, wenn die Zinsen nachhaltig steigen und die Mieten ihren Aufwärtstrend beenden.

»Ihre Immobilie in guten Händen« – diese Aussage ist unser Versprechen an Sie.

Seit vielen Jahrzehnten sind wir als Maklerin mit Erfahrung und Kompetenz hier in Zuffenhausen, im Stuttgarter Norden, dem gesamten Stuttgarter Stadtgebiet und auch in den umliegenden Städten und Gemeinden tätig. Wir haben die für einen erfolgreichen Verkauf notwendigen Marktkenntnisse.

Nachfolgend möchten wir Ihnen unsere Arbeitsweise aufzeigen:

Wir holen alle verkaufsrelevanten Objektunterlagen ein, prüfen diese auf Schlüssigkeit und geben Ihnen auf dieser Grundlage eine fundierte und realistische Marktwerteinschätzung. Unser Ziel ist es, für Sie den maximalen Verkaufspreis zu erzielen.

Wir koordinieren die Besichtigungen für Sie, führen alle Verkaufsverhandlungen und decken mit der Erstellung des Kaufvertrags über unseren Notar auch die rechtliche Seite ab.

Über den gesamten Verkaufsvorgang informieren wir Sie immer zeitnah und sprechen alle Entscheidungen mit Ihnen ab. Sie entscheiden als Eigentümer auf der



Unsere Immobilienspezialisten Joachim Schaaf (links) und Marco Herre (rechts)

Grundlage unserer Beratung immer, wer Ihr Objekt kaufen wird.

Als Volksbank, mit einer über 95-jährigen Geschäftstätigkeit, ist für uns eine solide, seriöse und auf Beständigkeit ausgerichtete Arbeitsweise Verpflichtung und gleichzeitig Ihr Anspruch uns gegenüber. Vielleicht liegt hier der Unterschied, der für Sie entscheidend ist.

Wenn Sie sich mit dem Gedanken des Verkaufs Ihrer Immobilien beschäftigen, treten Sie bitte mit uns in Kontakt. Wir stehen Ihnen gerne beratend zur Seite.

DIE FILIALE DREHSCHEIBE UNSERER AKTIVITÄTEN

Dort zu sein, wo die Menschen sind, das ist ein zentrales Anliegen der Volksbanken und Raiffeisenbanken. Als genossenschaftliche Bank sind wir in der Region verwurzelt und übernehmen Verantwortung – für die Region und für die Menschen, die hier leben. Deshalb ist und bleibt die Filiale vor Ort im Rahmen unserer Omnikanalstrategie der Dreh- und Angelpunkt für alle unsere Aktivitäten.

Unser Ziel ist es, für unsere Mitglieder und Kunden den Weg frei zu machen, damit sie die Wünsche und Ziele, die sie antreiben, verwirklichen können. Um jedem Einzelnen von ihnen individuell gerecht zu werden, setzen wir, über unsere Online- und mobilen Angebote hinausgehend, auf persönliche Beratung. Wir beraten unsere Mitglieder und Kunden individuell, fair und transparent und stehen ihnen in allen Lebensphasen als Partner in Finanzfragen beratend zur Seite. Im Mittelpunkt unserer Genossenschaftlichen Beratung stehen nicht einzelne Finanzprodukte, sondern unsere Mitglieder und Kunden mit ihren ganz persönlichen Wünschen und Zielen. Gemeinsam analysieren wir ihre jeweilige Ausgangssituation und erarbeiten maßgeschneiderte und ganzheitliche Lösungsvorschläge.

Diese Beratungsleistung kann nur persönlich und direkt erfolgen und nicht durch Online- oder mobile Angebote ersetzt werden.

Die Genossenschaftliche Beratung vor Ort

Eine Stärke, die uns auszeichnet, ist die Genossenschaftliche Beratung. Das Besondere daran ist, dass sie wertebasiert ist und nicht den Verkauf von Produkten, sondern die Ziele und Wünsche der Kunden in den Mittelpunkt stellt. Denn als genossenschaftliche Bank ist es unser wichtigstes Ziel, die wirtschaftlichen Interessen unserer Mitglieder und Kunden zu fördern.

Arbeitgeber und Ausbilder mit regionaler Verantwortung

Durch unsere Präsenz vor Ort und die räumliche Nähe zu unseren Kunden kennen wir die Bedürfnisse der Menschen, die in unserer Region leben, und die regionalen

Märkte. Dabei sprechen unsere Mitarbeiter die Sprache unserer Mitglieder und Kunden – die Sprache der Menschen, die hier leben. Die meisten von ihnen kommen aus der Region, sind hier aufgewachsen und kennen die Themen und die Situation unserer Region und unserer Kunden. Als Arbeitgeber legen wir Wert auf sehr gut ausgebildete Mitarbeiter und bieten Auszubildenden, Absolventen und Berufserfahrenen vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten. Unser großes Engagement bei der Berufsausbildung junger Menschen ist ein Teil unserer genossenschaftlichen Verantwortung. Wir möchten qualifizierten jungen Menschen den Weg ins Berufsleben ebnen und ihnen eine Perspektive vor Ort bieten. Auch als Arbeitgeber gilt für uns: „Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt. Wir machen den Weg frei.“

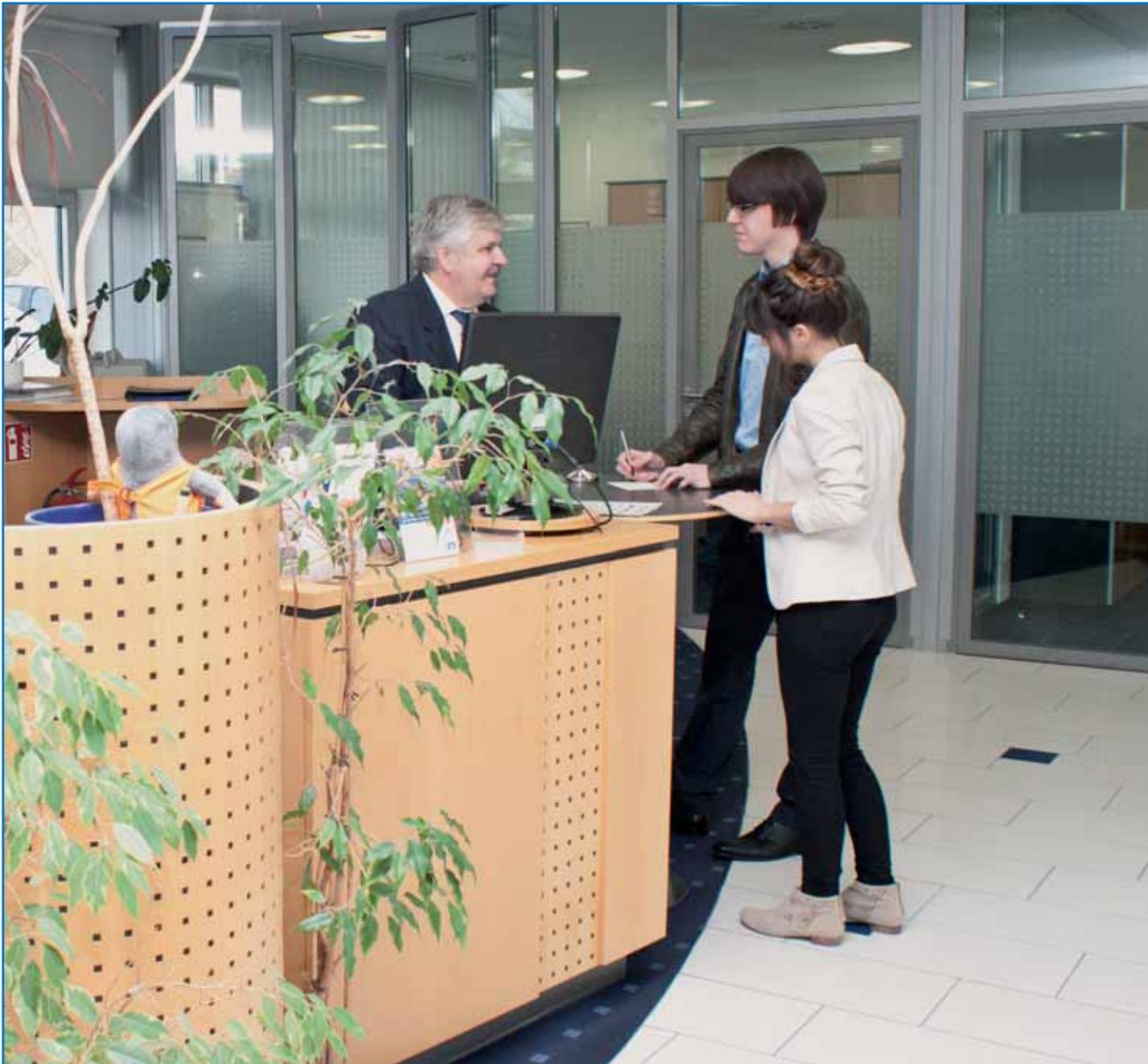
Wir sind mittendrin

Unsere Filialen sind aber nicht nur Dreh- und Angelpunkt für unsere Finanzdienstleistungen. Sie sind auch die Drehscheibe für unser soziales und kulturelles Engagement hier vor Ort. Jedes Jahr unterstützen wir Sport- und Kulturvereine, Organisationen, Schulen und Bildungseinrichtungen, Stiftungen und gemeinnützige Institutionen. Dabei handeln wir nach dem genossenschaftlichen Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe, sei es durch gezielte Stärkung von Stiftungen, Spenden und Sponsoring oder das direkte Eintreten unserer Mitarbeiter für gesellschaftliche Anliegen.

Viele unserer Mitarbeiter engagieren sich ehrenamtlich für die Förderung des regionalen Lebens, in Vereinen, kulturellen und sozialen Organisationen. Bei vielen unserer Aktivitäten steht die Zukunft der Region im Mittelpunkt. Das besondere Augenmerk unserer Förderung gilt deshalb auch hier seit jeher Kindern und

Jugendlichen. Wir werden auch in Zukunft unserem Konzept der lokalen Verankerung und der persönlichen Beratung treu bleiben und vor Ort unseren Mitgliedern

und Kunden zur Verfügung stehen. Dabei werden unsere Filialen auch weiterhin die Basis für unsere Aktivitäten bleiben.



GENOSSENSCHAFTLICHE BERATUNG

DIE FINANZBERATUNG, DIE ERST ZUHÖRT UND DANN BERÄT

Jeder Mensch hat seine ganz eigenen Ziele und Wünsche, die ihn antreiben. Ein eigenes Auto, eine Weltreise oder eine Immobilie... Als genossenschaftliche Bank sind wir ausschließlich unseren Mitgliedern und Kunden verpflichtet und stehen ihnen in den unterschiedlichen Lebensphasen als Partner in Finanzfragen zur Seite. Dies tun wir auf der Basis unserer Werte, die in unserer Genossenschaftlichen Beratung Ausdruck finden.

Bei der Genossenschaftlichen Beratung stehen nicht einzelne Finanzprodukte, sondern unsere Mitglieder und Kunden mit ihren persönlichen Zielen und Wünschen im Mittelpunkt. Dabei beraten wir sie ehrlich, verständlich und glaubwürdig. Alle Themen werden offen und verständlich erklärt, denn eine gute Beratung fußt auf gegenseitigem Vertrauen und einem Dialog auf Augenhöhe. In gemeinsamen Gesprächen wird Schritt für Schritt die aktuelle Situation analysiert und es werden Pläne und Ziele erfasst und Lösungsvorschläge erarbeitet.

Ihre Wünsche und Ziele

In einem ersten Schritt erörtern wir mit Ihnen Ihre Ziele und Wünsche, Pläne und Vorhaben. Es ist uns wichtig zu verstehen, was unsere Mitglieder und Kunden wirklich möchten. Während eine Berufsstarterin gegebenenfalls einen längeren Auslandsaufenthalt oder den Umzug in die erste eigene Wohnung plant, möchte eine junge Familie vielleicht den Traum vom Eigenheim verwirklichen. Das Beratungsgespräch wird durch effiziente Prozessorientierung und moderne Technik unterstützt, so dass sich unsere Berater voll und ganz auf das Gespräch konzentrieren können. Da unsere Kunden aktiv an der Beratung mitwirken, ist jederzeit Transparenz gewährleistet.

Eine gründliche Analyse

Nach der Erörterung der Ziele und Wünsche nehmen unsere Berater gemeinsam mit den Kunden eine Analyse der aktuellen Situation vor. Dabei stehen vor allem die finanziellen Umstände wie der aktuelle Vermögensstatus und die sogenannte Haushaltsrechnung im Vordergrund. Hier wird ein Überblick über Vermögensge-

genstände, Versicherungen, Kreditverträge, Sparpläne oder andere Finanzprodukte erstellt. Im Rahmen der Haushaltsrechnung überprüfen unsere Berater, in welchem Verhältnis die Einnahmen und Ausgaben der Kunden stehen und in welcher Höhe sie sich Investitionen leisten können. Als genossenschaftlicher Partner ist es dabei für uns wichtig, auch eher »unangenehme« Themen, wie die Zahlungsfähigkeit in unerwarteten Situationen, anzusprechen. Ist die Familie zum Beispiel vor finanziellen Folgen geschützt, die durch einen Einkommensverlust, eine eingeschränkte oder beendete Erwerbstätigkeit entstehen können? Wurde bereits finanziell für den Ruhestand vorgesorgt? Auch hier sind die Vorstellungen unserer Kunden für unsere letztendliche Empfehlung ausschlaggebend. Diese Ergebnisse werden für unsere Kunden in einer persönlichen Finanzübersicht zusammengefasst. Auf dieser Basis entscheiden sie, welche Themen zuerst bearbeitet werden sollen und welche erst längerfristig für sie wichtig sind. Somit bestimmen sie den weiteren Ablauf der Beratung.

Individuelle Lösungsvorschläge

Ausgehend von all diesen Informationen unterbreiten unsere Berater den Kunden Lösungsvorschläge, die auf die jeweilige individuelle Situation abgestimmt sind. Bei jeder Beratung erhalten unsere Kunden einen Ausdruck zum Inhalt des Beratungsgesprächs, insbesondere zu den konkreten Empfehlungen des Kundenberaters. So können sie jederzeit die Beratung nachvollziehen und ihre Entscheidungen in Ruhe und auf fundierter Basis treffen.

Ziele nicht aus den Augen verlieren

Das Leben ist von Veränderungen geprägt. Auch Wünsche, Ziele und Lebensumstände verändern sich.

Themen wie Altersvorsorge, Absicherung oder Vermögensbildung haben auf einmal eine andere Bedeutung. Eine regelmäßige Überprüfung der Finanzplanung hilft, diese an die veränderten Wünsche oder Prioritäten anzupassen und somit die selbst gesteckten Ziele nicht aus den Augen zu verlieren.

Partner der Genossenschaftlichen FinanzGruppe

Wir arbeiten eng mit unserem Netzwerk, der Genossenschaftlichen FinanzGruppe (www.finanzgruppe.de) zusammen.

Diese sind leistungsstarke Spezialisten auf ihren Gebieten. Auch sie sind, genau wie wir, den genossenschaftlichen Werten Solidarität, Verantwortung, Respekt, Vertrauen und Fairness verpflichtet. Ob Bausparen, Fonds, Versicherungen oder Privatkredit – gemeinsam mit dem Expertenwissen unserer Partner können wir unseren Mitgliedern und Kunden passende Lösungen für ihre jeweiligen Anliegen und ihre individuelle Situation anbieten. Mit unserer Genossenschaftlichen Beratung unterstreichen wir noch einmal unser Bestreben, die Nummer eins zu sein, wenn es um die Mitglieder- und Kundenzufriedenheit – also um Sie persönlich – geht.



KREDITKARTEN

WELTWEIT UND ONLINE FLEXIBEL, BEQUEM UND SICHER ZAHLEN

Wer im Alltag finanziell flexibel sein will, muss nicht mehr unbedingt viel Geld bei sich führen. Das bargeldlose Bezahlen ist fest etabliert, per Bank-, Giro- oder Kreditkarte. Dabei bietet die Kreditkarte im Vergleich zur traditionellen Girokarte eine ganze Reihe von Vorteilen, insbesondere, wenn es um Flexibilität, Sicherheit und Transparenz geht – weltweit und bei Zahlungen im Internet.

In Deutschland sind Kreditkarten auf dem Vormarsch, international haben sie sich schon lange etabliert – aus vielen guten Gründen: Per Kreditkarte zu bezahlen ist einfacher und bequemer, als mit Bar- und Wechselgeld zu hantieren. Dabei hat man immer die richtige Währung in der Tasche, ganz gleich ob im EU-Raum oder in Übersee. Immer häufiger kommen Kreditkarten darüber hinaus im Internet zum Einsatz – beim Online-Shopping oder auch bei der Online-Reisebuchung.

Mit Kreditkarten international flexibel

Ob Restaurant, Hotel oder Tankstelle, ob Einkaufstour in der Heimatstadt oder Christmas-Shopping in New York: Mit unseren Kreditkarten sind Sie im Handel weltweit gern gesehen. Über 30 Millionen Akzeptanzstellen weltweit sorgen für nahezu grenzenlose finanzielle Flexibilität zu Hause und auf Reisen. Bei Autovermietungen und Hotelreservierungen sind Kreditkarten oft das gefragteste Zahlungsmittel. Und das Bezahlen per Kreditkarte ist sogar manchmal günstiger als mit alternativen Zahlungsmitteln, denn die Kosten für die Bargeldversorgung per Kreditkarte am Automaten sind im Ausland in der Regel niedriger als der Währungstausch in Hotels oder Wechselstuben vor Ort.

Wer Kreditkarten statt Bargeld bei sich führt, braucht sich zudem nicht vor Diebstahl und Verlust zu fürchten: Ein kurzer Anruf und die Karte ist gesperrt; außerdem lässt sich schnell Ersatz beschaffen.

Bestens abgesichert – nicht nur beim Bezahlen

Sicherheit ist generell ein großes Thema rund um die Kartenzahlung. Das gilt zum einen für den Zahlungsvorgang selbst. Mit unseren Kreditkarten von MasterCard und Visa nutzen Sie modernste bargeldlose Zahlungsver-



fahren. Für eine zusätzliche Absicherung Ihres Bezahlvorgangs können Sie sich bei uns einmalig im Online-Banking für MasterCard SecureCode™ bzw. Verified by Visa registrieren und damit den Zahlungsvorgang weiter absichern. Im Rahmen dieses Verfahrens kommt ein individueller Sicherheitscode zum Einsatz, der nur für die aktuelle Transaktion gültig ist und somit nicht von Unbefugten für weitere, missbräuchliche Transaktionen genutzt werden kann.

Ganz besondere Sicherheit im Alltag und auf Reisen bieten darüber hinaus die attraktiven Mehrwerte unserer Kreditkarten. Beispielhaft ist hier die GoldCard, die neben der Rückvergütung bei Reisebuchung über Urlaubsplus ein umfangreiches Versicherungspaket aufweist.

Weltweit zuhause – mit der exklusiven PremiumCard

Mit der exklusiven Karte aus dem World Elite™ MasterCard® Programm bieten wir Ihnen ein Produkt, das weit mehr ist als nur eine Kreditkarte. Die PremiumCard öffnet Ihnen Türen, erleichtert Ihnen den Alltag und gibt Ihnen überall das gute Gefühl, zuhause zu sein.

Genießen Sie den Komfort eines persönlichen Concierge-Service, eines umfangreichen Versicherungspakets, stets freien Zutritt zu allen VIP-Lounges der internationalen Flughäfen mit dem Priority Pass™, eines exklusiven Reise- und Event-Service und vieler weiterer Leistungen.

Kreditkarten – das macht sie so attraktiv

- Weltweit einsetzbares Zahlungsmittel
- Geeignet für das Bezahlen im Handel vor Ort und im Internet
- Sicherheit des Bezahlvorgangs durch Sicherheitsfeatures und zusätzliche Sicherungsverfahren
- Schneller Ersatz bei Verlust der Karte
- Sofortsperrung bei Anruf
- Häufig günstige Bargeldbeschaffung im Ausland
- Attraktive Zusatzleistungen (z. B. Versicherung)

- Möglichkeit der Budgetgestaltung, Benachrichtigung bei Überschreiten von Budgetgrenzen
- Möglichkeit zur Einbeziehung von Girokontoumsätzen und Barzahlungen für den Gesamtüberblick
- Sicherheit: Zugang zur App erfolgt erst nach Eingabe des selbst gewählten PIN-Codes
- Keine Kundendatenspeicherung auf dem Smartphone, sondern Speicherung auf dem sicheren Zentralbankserver

Kartenmanagement per App

Damit Sie jederzeit Ihre Transaktionen per Kreditkarte unter Kontrolle haben, bietet sich die App »Kartenregie« an, die im iOS oder Android App Store kostenlos heruntergeladen werden kann.

Sie interessieren sich für eine Kreditkarte? Informieren Sie sich auf unserer Website oder bei Ihrem nächsten Besuch bei uns.

Die Vorteile der App im Überblick

- Benachrichtigung per Push-Nachricht oder SMS bei Kreditkarteneinsatz
- Automatische Kategorisierung von Umsätzen



»APPSOLUT« FLEXIBEL BANKING IMMER UND ÜBERALL

Bequem vom Sofa aus den Kontostand abrufen, die letzten Umsätze der Kreditkarte prüfen oder unterwegs noch schnell eine dringende Überweisung erledigen? Unabhängig von Zeit und Raum können Sie bei uns Ihre Bankgeschäfte erledigen – per Online-Banking am PC oder am Laptop oder über unsere VR-Banking-App per Smartphone oder Tablet.

Statt Überweisungen und Ähnliches vor Ort in der Bankfiliale zu tätigen, ist es für viele unserer Kunden längst zur Gewohnheit geworden, ihre alltäglichen Bankgeschäfte vom Computer aus oder per Smartphone zu erledigen.

Dabei ist der Einstieg ins Online-Banking bei uns jederzeit problemlos möglich. Sie müssen lediglich in einer unserer Filialen eine Vereinbarung zur Nutzung des Online-Banking unterzeichnen. Das Online-Banking auf einem mobilen Gerät, wie einem Smartphone oder Tablet, kann, wie am PC, über einen Internetbrowser genutzt werden. Wesentlich bequemer funktioniert dies jedoch mit unserer VR-Banking-App. Selbstverständlich ist die App für unsere Kunden kostenlos.

VR-Banking-App

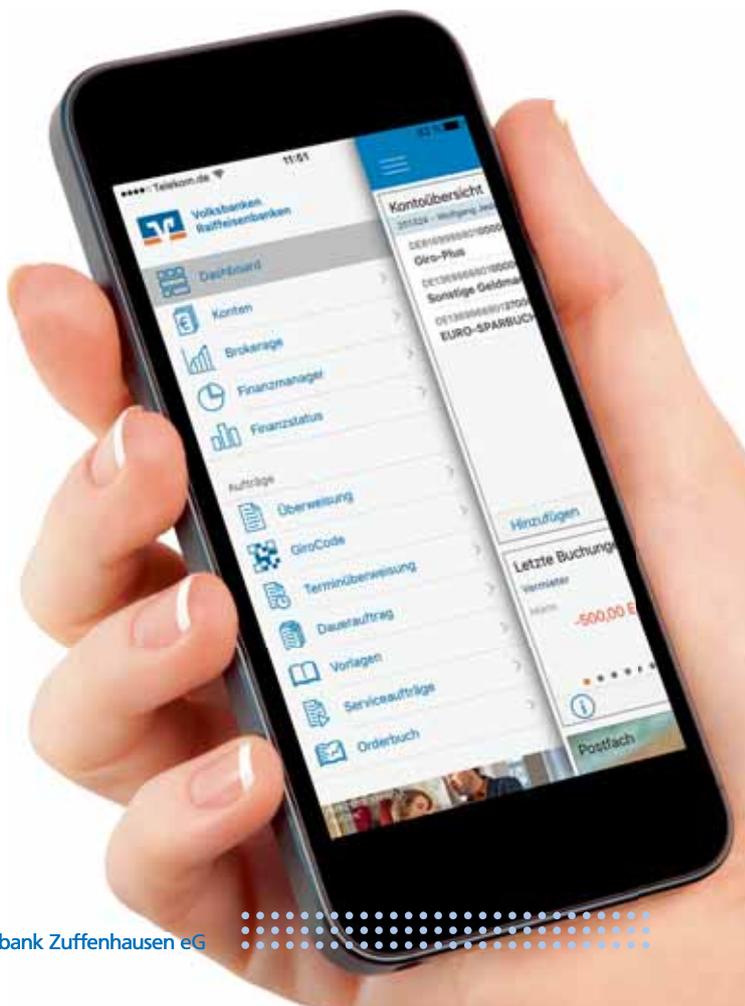
Die VR-Banking-App bietet einen Überblick über alle bei uns geführten Konten. Dazu gehören Girokonten, Spar- und Termineinlagen, Kreditkonten und Wertpapierdepots ebenso wie alle Leistungen und Produkte, die Sie bei einem unserer Partnerunternehmen, wie zum Beispiel der R+V Versicherung, der Union Investment, der Bausparkasse Schwäbisch Hall oder der TeamBank, abgeschlossen haben.

Mit dem Finanzmanager der VR-Banking-App verfügen Sie zudem über eine Art digitales Haushaltsbuch, das Sie dabei unterstützt, Ihre finanzielle Situation stets im Blick zu haben.

Selbstverständlich können Sie mit der VR-Banking-App auch jederzeit Überweisungen oder Umbuchungen durchführen. Auch Mobile-Brokerage ist über die App möglich, so dass Sie überall und jederzeit mobilen Handel mit Wertpapieren über Ihr persönliches Depot betreiben können. Zudem bietet das Mobil-Brokerage ein ausführliches Informations- und Orderangebot sowie umfassende Depotfunktionalitäten.

Noch mehr Sicherheit mit SecureGo

Sie genießen auch beim Online- und Mobile-Banking die gewohnt hohen Sicherheitsstandards unserer Bank. Mit SecureGo stellen wir Ihnen jetzt zudem eine App zur Verfügung, die den Empfang einer TAN sicher via Push-Funktion auf Ihrem Smartphone ermöglicht. Darüber hinaus stehen Ihnen selbstverständlich weiterhin die bewährten Verfahren mobileTAN und Sm@rtTAN zur Verfügung.





DIE WICHTIGSTEN FUNKTIONEN DER VR-BANKING-APP IM ÜBERBLICK

Alle Konten im Blick

- Sie haben den Überblick über alle Ihre Bankkonten, vom Girokonto bis zu Ihren Sparkonten.
- Sie können alle Geldeingänge und Abbuchungen prüfen.
- Sie können Überweisungen und Mobile-Brokerage bequem unterwegs tätigen.
- Sie können Ihre Startseite individualisieren.
- Sie können Ihre Freistellungsaufträge einsehen und ändern.

Finanzstatus

- Im Finanzstatus haben Sie den aktuellen Überblick über Ihre Konten, Ihr Wertpapierdepot und Ihre Kredit-, Versicherungs- und Bausparverträge bei uns und unseren Partnerunternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe.
- Neben den allgemeinen Informationen bekommen Sie auf den Detailseiten weiterführende Daten angezeigt.

Multibankfähig

- Mit der VR-Banking-App haben Sie den Überblick über alle Ihre Konten, auch bei anderen Banken.
- Sie können auch Überweisungen von Ihren anderen Bankverbindungen in der VR-Banking-App durchführen.

Kommunikation

- Nutzen Sie Ihr elektronisches Postfach für Nachrichten, elektronische Kontoauszüge, die Bereitstellung von Dokumenten und Vertragsunterlagen.
- Sie können sich jederzeit über unsere neuesten Angebote informieren lassen.

EINKAUFEN IM INTERNET

SICHER. EINFACH. DIREKT

Die Bestellung bei einem Online-Händler ist heutzutage so normal wie der Gang ins Geschäft. Einkaufen im Internet ist bequem und spart Zeit. Rund 54 Millionen Bundesbürger kaufen bereits regelmäßig online ein. Aber nach wie vor fürchten viele Online-Einkäufer um die Sicherheit des Bezahlvorgangs und ihrer Daten. Das Online-Bezahlen ist eine Frage des Vertrauens.

Mit paydirekt, dem Online-Bezahlverfahren der Volksbanken und Raiffeisenbanken, können sich unsere Kunden auf unseren gewohnt hohen Sicherheitsstandard und den starken Datenschutz der deutschen Kreditwirtschaft verlassen. Mit paydirekt können sie bereits bei vielen Online-Shops einkaufen, und es kommen ständig neue hinzu.

paydirekt ist sicher.

Es gelten die deutschen Datenschutzbestimmungen und die strengen Anforderungen an Datensicherheit »made in Germany«. Ihre Online-Transaktionen laufen sicher und transparent nach dem deutschen Bankenstandard ab. Es werden nur die Daten benutzt, die für den Bezahlvorgang und gegebenenfalls den Käufer-

schutz erforderlich sind oder die aufgrund gesetzlicher Bestimmungen verarbeitet werden müssen. Ihre Bankdaten werden nicht an den Händler weitergeleitet. Das paydirekt-Käuferportal bietet Ihnen zudem Käuferschutz und die direkte Möglichkeit zur Reklamation. Ihre Zahlung ist auf Ihrem Kontoauszug sowie im Online-Banking, in der VR-Banking-App, in der paydirekt-App und im Käuferportal direkt sichtbar. Kommt es doch einmal zu Problemen im Kaufprozess, gilt der Käuferschutz 30 Tage ab der Kontobelastung.

paydirekt ist einfach.

Die Registrierung für paydirekt ist genauso einfach und bequem wie das Bezahlverfahren selbst. Nachdem Sie sich als Kunde im Online-Banking bei unserer Bank mit



SICHER IM
INTERNET
EINKAUFEN.

paydirekt

Ihren persönlichen Zugangsdaten angemeldet haben, können Sie für paydirekt einen Benutzernamen und ein Passwort festlegen. Zur Sicherheit müssen Sie diese Angaben mit einer TAN bestätigen. Diese erhalten Sie von uns in dem üblichen Verfahren, das Sie auch beim Online-Banking nutzen, zum Beispiel über den Sm@rt-TAN-Generator oder per mobileTAN. Nach Ihrer Zustimmung zu den Kundenbedingungen ist die Aktivierung schon abgeschlossen und Sie können paydirekt sofort als Bezahlfverfahren im Internet verwenden. Selbstverständlich ist die Registrierung für unsere Kunden kostenlos.

Auch das Bezahlen mit paydirekt ist einfach und komfortabel. Nach der Auswahl der Ware gehen Sie wie üblich in den Kassenbereich des Online-Shops. Hier können Sie nun paydirekt als Bezahlfverfahren auswählen. Um die Zahlung auszulösen, müssen Sie nun lediglich den zuvor bei der Registrierung festgelegten Benutzernamen sowie das Passwort eingeben. Anschließend erhalten Sie eine Übersicht über die Transaktion. Hier können Sie die Kaufsumme und die Lieferadresse nochmals prüfen. Mit einem einzigen Klick auf den Button »Jetzt bezahlen« bestätigen Sie den Einkauf und alles ist erledigt.

paydirekt ist direkt.

paydirekt ist kein Drittanbieter. Sie benötigen kein weiteres Konto und keine Kreditkarte. paydirekt ist eine integrierte Zusatzfunktion Ihres Girokontos. Die Bezahlung des Online-Einkaufs wird direkt über Ihr Girokonto

abgewickelt, ohne Umwege. Alle Zahlungen werden direkt auf Ihrem Kontoauszug oder online angezeigt, so dass Sie jederzeit den Überblick haben.

Die paydirekt-App

Die paydirekt-App steht für die Betriebssysteme Android und iOS zur Verfügung. Sie liefert per Push-Nachrichten Informationen über alle paydirekt-Kontoaktivitäten. So haben Sie Ihre Zahlungen in Echtzeit auch unterwegs im Blick. Auch die paydirekt-App erfüllt die höchsten Sicherheitsstandards.

Zahlungsgarantie für Händler

Als bankeigenes Bezahlfverfahren punktet paydirekt bei Händlern vor allem durch Sicherheit und Nutzerfreundlichkeit. Die Online-Händler erhalten eine Zahlungsgarantie und somit zusätzliche Sicherheit. paydirekt kann problemlos in den jeweiligen Webshop integriert werden, egal, ob über eine direkte Anmeldung, einen Payment Service Provider, eine eigene Shop-Lösung oder Standard-Shopsysteme. Da die Online-Käufer ihre Einkäufe im Internet mit paydirekt in nur wenigen Schritten abwickeln können, liegt die Abbruchrate bei Kaufprozessen deutlich niedriger als bei anderen, komplexeren Verfahren. Zudem ist paydirekt eine attraktive Alternative für Kunden, die bislang aus Sicherheitsgründen ausschließlich über Rechnung bezahlt haben.

Mehr Informationen erhalten Sie unter:
www.paydirekt.de

EXISTENZGRÜNDUNG

WIR HELFEN DEN KURS VON ANFANG AN AUF ERFOLG ZU HALTEN

Die Existenzgründung ist ein Schritt in Richtung Unabhängigkeit und Freiheit. Ihre Volksbank Zuffenhausen eG hilft Ihnen dabei, den Kurs von Anfang an auf Erfolg zu halten.

Wie finanziere ich meine Existenzgründung?

Wenn Sie ein Unternehmen gründen oder sich selbstständig machen, kommen viele Fragen auf. Eine der wichtigsten ist dabei die der Finanzierung. Woher nehme ich das Geld, um den Einstieg in die Unabhängigkeit zu schaffen?

Das Startkapital nicht unterschätzen

Ihre Geschäftsidee steht und hat alle Tests bestanden. Nun kommt der nächste Schritt: die Finanzierung Ihrer Existenzgründung. Hier geht es selten ohne fremde Hilfe. Doch bevor Sie entscheiden, wo Sie das Geld hernehmen, sollten Sie errechnen, wie viel sie überhaupt benötigen. Für den Start brauchen Sie nicht nur die Mittel für Investitionen, Gründungskosten oder Rohstoffe. Auch Ihren Lebensunterhalt müssen Sie bedenken. Denn in den ersten Monaten wird Ihr Geschäft wahrscheinlich nicht genug Gewinn erwirtschaften, um davon leben zu können.

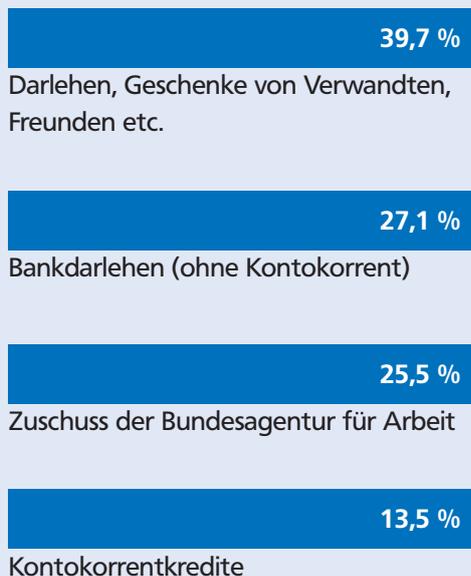
Rücklagen, Kredite & Förderungen

Schauen Sie nun, wie viel Eigenkapital vorhanden ist. Rechnen Sie aber nicht jeden Cent mit ein. Für den Notfall sollten Sie immer einen »Notgroschen« zurückhalten. Wie finanzieren Sie nun den Rest Ihres Investitionsbedarfs? Sie können zum Beispiel Partner und damit mehr Kapital ins Boot holen. Auch der Staat bietet verschiedene Förderungen an. Oder Sie lassen sich von Ihrer Bank bei der Existenzgründung helfen.

Das Know-how für Ihre Gründung

Lassen Sie sich in Ihrer Volksbank Zuffenhausen eG von erfahrenen Beratern unterstützen. Diese sind in der Region verwurzelt und Experten für Finanzfragen bei der Unternehmensgründung. Der Bankberater weiß, welches Darlehen für Ihr Unternehmen das richtige ist und wie Sie von der Förderung des Staates profitieren können.

Die beliebtesten Arten der Finanzierung



Quelle: Statista

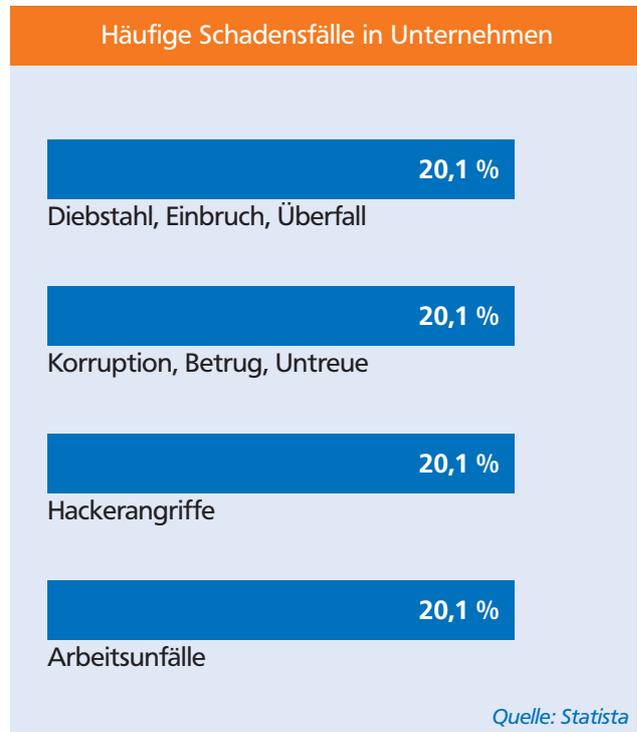
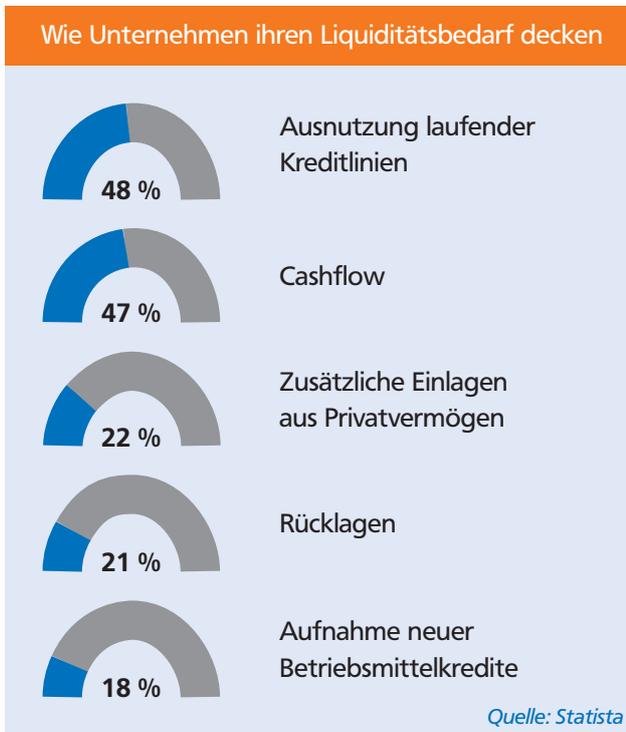
Zahlungsverkehr und Liquidität

Ihr Unternehmen soll von Anfang an erfolgreich sein und wachsen. Dafür ist es wichtig, dass der Zahlungsverkehr reibungslos funktioniert. Ihre Volksbank hat die passenden Produkte und berät Sie partnerschaftlich.

Liquidität – verständlich erklärt von den Fachberatern der Volksbank Zuffenhausen eG.

Flüssig bleiben

Aufträge akquirieren, Kosten niedrig halten und hochwertige Dienstleistungen anbieten: All diese Punkte sind wichtig für Ihr junges Unternehmen. Doch funktioniert der Zahlungsverkehr nicht reibungslos, können schnell Probleme entstehen. Dann kommen Sie sogar bei vollen Auftragsbüchern schnell in Liquiditätspässe.



Liquidität nach Plan

Immer über den Zahlungsverkehr auf dem Laufenden zu sein, ist essentiell. Doch noch wichtiger ist, dass Sie Ihre Ausgaben und Einnahmen vorausplanen können. So sind Sie auf Engpässe vorbereitet oder können Investitionen bei Überschüssen kalkulieren. Erstellen Sie also regelmäßig einen Liquiditätsplan, um sich auf alle Eventualitäten einstellen zu können.

Überblick mit einem Klick

Auf Ihrem Firmenkonto werden bald viele Zahlungsströme zusammenfließen. Da verliert man leicht die Übersicht. Mit unserer Software haben Sie den gesamten Cashflow immer im Blick, können überfällige Rechnungen vermeiden und gewinnen wertvolle Daten, um Ihren Zahlungsverkehr weiter zu optimieren.

Den Notfall regeln

Als Selbstständiger müssen Sie sich und Ihr Unternehmen absichern. Vom Moment der Existenzgründung an sollten Sie auf jede Eventualität vorbereitet sein.

Risiken kalkulieren

Für den Notfall gerüstet zu sein heißt nicht, jedes Risiko zu vermeiden, sondern sich auf Schadensereignisse vorzubereiten. So halten Sie die negativen Auswirkungen auf Ihr Unternehmen so gering wie möglich. In Ihrem Unternehmen steckt viel Energie und Herzblut, es sollte nicht durch eine kleine Unachtsamkeit oder unglückliche Begebenheit gefährdet werden. Regeln Sie den Notfall daher frühzeitig mit den passenden Versicherungen.

Viele Versicherungen für viele Gefahrenquellen

Momentan gibt es über 300 Versicherungsarten für den privaten Bereich und die Absicherung in Unternehmen – Tendenz steigend. Die Gefahrenquellen werden immer vielfältiger. Für einen Überblick, auf welche Risiken Sie sich vorbereiten können, ist fachkundige Hilfe ratsam. Ihr Berater der Volksbank Zuffenhausen eG steht Ihnen bei der Auswahl der für Sie passenden Produkte zur Seite.

EXISTENZGRÜNDUNG

WIR HELFEN DEN KURS VON ANFANG AN AUF ERFOLG ZU HALTEN

Wo kann es gefährlich werden?

Schon bevor Sie sich mit dem Experten beraten, können Sie eine erste Einschätzung vornehmen:

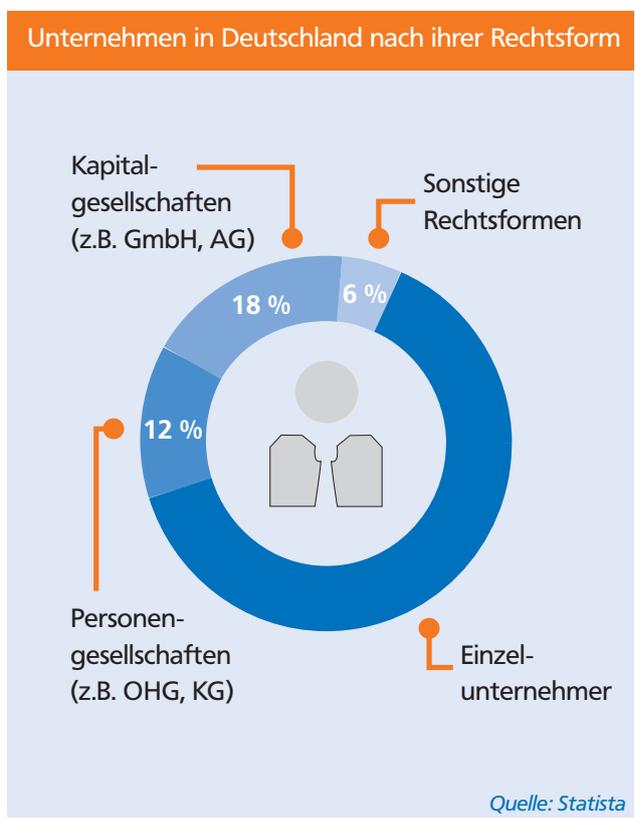
- Können materielle Schäden – wie zum Beispiel durch Feuer, Einbruch oder Sturm – Ihre Existenz gefährden?
- Sind Sie in der Lage, laufende Kosten wie Löhne oder Kredittilgungen auch nach Schäden oder bei einer Betriebsunterbrechung zu tragen?
- Haben Sie sich über die gesetzliche Haftung informiert, die bei Schäden an Dritten durch Sie oder Ihre Mitarbeiter greift?
- Sind Forderungsausfälle oder Veruntreuung eine Gefahr?
- Kennen Sie die Kosten im Falle einer rechtlichen Auseinandersetzung?

Die richtige Rechtsform finden

Ein angehender Existenzgründer muss entscheiden, welche Rechtsform für ihn infrage kommt. Jede hat Vor- und Nachteile, aber auch unterschiedliche Voraussetzungen.

Ihre wichtigste Entscheidung

Die wichtigste Entscheidung für einen angehenden Unternehmer ist gleichzeitig auch seine schwierigste. Denn wenn es um die beste Rechtsform für Ihr Unternehmen geht, gibt es keine ideale Lösung – trotz vieler Alternativen. Mit der Wahl der Rechtsform gehen nämlich rechtliche, wirtschaftliche und steuerliche Konsequenzen einher. Daher sollten Sie sich unbedingt mit einem Steuerberater und einem Rechtsanwalt beraten.



Eine Frage der Haftung

Sie haben die Wahl zwischen verschiedenen Formen des Einzelunternehmens, der Personengesellschaft und der Kapitalgesellschaft. Einzelunternehmer haften mit ihrem Privatvermögen. Personengesellschaften bestehen aus mindestens zwei Personen, die ebenso mit ihrem Privatvermögen haften. Eine Kapitalgesellschaft können Sie alleine oder mit mehreren gründen. Die Haftung ist dabei auf das in die Firma eingebrachte Kapital beschränkt.

Arten der Rechtsformen			
Art	Gründer	Haftung	Mindestkapital
Einzelunternehmer	einzeln	Privatvermögen	nein
Personengesellschaft	mehrere	Privatvermögen	nein
Kapitalgesellschaft	einzeln / mehrere	Firmenvermögen	ja
Genossenschaft	mindestens 3	Genossenschaftsvermögen	nein

So fällt die Wahl leichter

Bevor Sie sich für eine Rechtsform entscheiden, sollten Sie einige Fragen für sich beantworten können:

- Wollen Sie gemeinsam mit anderen gründen und sollen diese ebenfalls als Unternehmer tätig werden?
- Vertrauen Sie Ihren Partnern darin, dass sie sich langfristig engagieren?
- Möchten Sie Ihre Familie beteiligen?
- Soll der Beitrag der Partner wesentlich aus einer Kapitaleinlage bestehen?
- Können Sie selbst Startkapital aufbringen?
- Ist das Unternehmen risikoreich und wollen Sie die uneingeschränkte Haftung tragen?

Checkliste: Ihr Businessplan

Der Businessplan ist gleichzeitig Pflicht und Kür für Existenzgründer. Er ist wichtig für Ihre potentiellen Geldgeber und für Sie selbst. Denn so sehen Sie, ob Ihre Idee tragfähig ist.

Checkliste

- Welche fachlichen und kaufmännischen Qualifikationen weisen Sie auf?
- Wie lautet Ihre Geschäftsidee und welche Ziele verfolgen Sie damit?
- Müssen Sie Patente und Schutzrechte beachten bzw. beantragen?
- Wo planen Sie Ihren Standort und wo bieten Sie Ihre Waren/Dienstleistungen an?

- Wie planen Sie Ihren Vertrieb, das Marketing und die Preisgestaltung?
- Welchen Nutzen hat Ihr Produkt für den Kunden und was macht es besser als das der Konkurrenz?
- Wie sieht die Struktur Ihres Unternehmens aus und wann ist die Einstellung von Mitarbeitern geplant?
- Für welche Rechtsform haben Sie sich entschieden und aus welchen Gründen?
- Legen Sie einen Finanzplan vor, der Eigen- und Fremdkapital sowie Investitionsbedarf aufzeigt.
- Erstellen Sie einen Liquiditätsplan, der die laufenden Kosten und Einnahmen berücksichtigt.

Wo stehen Sie?

Der Businessplan ist Ihr Werkzeug bei der Existenzgründung. Er zeigt Ihnen, woran Sie denken müssen, was Sie bereits erzielt haben und welche Aspekte Sie bisher vielleicht übersehen haben. Er dient außerdem als Fortschrittsanzeige. Wenn Sie alle Fragen, die der Businessplan aufwirft, beantworten können, sind Sie bereit.

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

KONJUNKTUR IN DEUTSCHLAND

Wirtschaft weiterhin im Aufschwung

Die deutsche Wirtschaft blieb im Jahr 2016 auf Wachstumskurs. Nach ersten amtlichen Angaben legte das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr um kräftige 1,9 % zu, nachdem es in 2015 um 1,7 % expandiert war. Der Zuwachs hätte allerdings noch höher ausfallen können, wenn das weltwirtschaftliche Umfeld weniger ungünstig gewesen wäre. Im Jahresverlauf zeigte das Wachstum merkliche Schwankungen. Im ersten Quartal ist die gesamtwirtschaftliche Produktion stark expandiert, wozu der nochmals deutlich gesunkene Ölpreis beitrug, der Privathaushalte und Unternehmen von der Kostenseite her entlastete und zu höheren Ausgaben anregte. Wachstumsfördernd wirkte aber auch die milde Witterung, die zu einer vorgezogenen Frühjahrsbelebung führte. In den Folgequartalen hat das Wirtschaftswachstum dann schrittweise an Tempo verloren, bevor es im vierten Quartal wieder anzog. Über das gesamte Jahr betrachtet blieben die Konsumausgaben der zentrale Treiber der konjunkturellen Entwicklung. Vom Außenhandel und den Investitionen gingen hingegen nur begrenzt Impulse aus.

Konsumausgaben legen merklich zu

Bei den privaten Konsumausgaben hielt das solide Wachstum an. Sie wurden im Zuge eines weiteren Beschäftigungsaufbaus, der niedrigen Arbeitslosigkeit und der vielfach deutlichen Reallohnzuwächse um 2,0 % ausgeweitet und sind damit genauso stark wie im Vorjahr. Darüber hinaus gaben die steigenden staatlichen Transfers, wie etwa die außergewöhnlich kräftige Rentenanhebung zur Jahresmitte, dem Privatkonsum zusätzlichen Schub. Die Konsumausgaben des Staates (+4,0 %) wurden ebenfalls erheblich ausgeweitet. Gründe hierfür waren unter anderem höhere Personalausgaben im Bildungs- und Sicherheitsbereich sowie die Mehrausgaben für Flüchtlinge. Insgesamt trug der Staatsverbrauch mit einem Wachstumsbeitrag von 0,8 Prozentpunkten jedoch etwas weniger stark zum Anstieg des Bruttoinlandsprodukts bei als der Privatkonsum (+1,1 Prozentpunkte).

Verhaltenes Außenhandelsgeschäft

Das Außenhandelsgeschäft der deutschen Wirtschaft entwickelte sich eher verhalten. Die Exporte und Importe stiegen mit Wachstumsraten von 2,6 % und 3,7 % weniger deutlich als im Vorjahr (+5,2 % und +5,5 %), wofür vor allem das schwierige internationale Umfeld verantwortlich war. Entgegen der Erfahrung vergangener Jahrzehnte blieb die Expansion des Welthandels abermals hinter der globalen Produktion zurück. Die Gründe hierfür sind unter anderem im Umbau des chinesischen Wachstumsmodells zu sehen sowie in den allgemein zunehmenden Vorbehalten gegenüber der weltwirtschaftlichen Integration, die auch im britischen Brexit-Votum ihren Ausdruck fanden. So haben sich die Bürger Großbritanniens in einem Referendum im Juni 2016 mehrheitlich für einen Austritt des Landes aus der Europäischen Union ausgesprochen.

Kraftlose Investitionsdynamik

Die globalen Rahmenbedingungen wirkten sich auch in Hinblick auf das Investitionsklima in Deutschland dämpfend aus. Viele Unternehmen stellten wegen der hohen Unsicherheiten über die wirtschaftspolitische und konjunkturelle Entwicklung in Europa und in der Welt ihre geplanten Investitionsprojekte zurück. Die Ausgaben für Ausrüstungen (+1,1 %) wurden daher vergleichsweise nur wenig ausgeweitet. In Bauten (+3,0 %) wurde hingegen deutlich mehr investiert. Stimulierend wirkten hier Faktoren wie die nach wie vor sehr günstigen Finanzierungsbedingungen, die gute Arbeitsmarktlage, die aufgestockten kommunalen Infrastrukturmittel und der erhöhte Bedarf zur Unterbringung von Flüchtlingen.

Öffentliche Hand mit Rekordüberschuss

Der staatliche Gesamthaushalt schloss das dritte Jahr in Folge mit einem Finanzierungsüberschuss ab. Es handelt sich mit 23,7 Mrd. Euro um den höchsten Überschuss seit der Wiedervereinigung. Hierfür waren einerseits die Steuereinnahmen und die Sozialbeiträge verantwortlich, die angesichts des anhaltenden

Konjunkturaufschwungs gestiegen sind. Andererseits blieb das Ausgabenwachstum trotz der migrationsbedingten Mehrausgaben noch im Rahmen, wozu auch die erheblichen Einsparungen bei den Zinsausgaben im Niedrigzinsumfeld beitrugen. Die Relation aus dem öffentlichen Finanzierungssaldo und dem Bruttoinlandsprodukt lag 2016 mit 0,8 % geringfügig höher als im Vorjahr (+0,7 %). Die Staatsschuldenquote sank von 71,2 % in 2015 auf 68,2 % des Bruttoinlandsprodukts.

Kräftiger Beschäftigungszuwachs

Wie bereits in den Vorjahren wurde die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in 2016 bedeutend durch die günstige Arbeitsmarktlage unterstützt. Die Erwerbstätigenzahl nahm gegenüber 2015 um 418.000 auf rund 43,5 Mio. Menschen zu. Getragen wurde der Stenaufbau alleine durch einen Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse. Die Zahl der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten, der Beamten und der Selbständigen ging dagegen zurück. Die Arbeitslosigkeit ist weiter gesunken. Im Jahresdurchschnitt wurden knapp 2,7 Mio. Arbeitslose registriert, was einer Arbeitslosenquote von 6,1 % entspricht. Damit lag die Arbeitslosenquote auf dem niedrigsten Stand seit 1992.

Inflationsrate durch Ölpreis gedämpft

Die Verbraucherpreise sind 2016 um 0,5 % gestiegen und somit geringfügig stärker als im Vorjahr (+0,3 %). Ihr Verlauf wurde abermals stark durch die Energiepreise beeinflusst. Im April hatte der Ölpreistrückgang vom Winterhalbjahr 2015/2016 die Inflationsrate sogar vorübergehend unter die Null-Prozent-Marke sinken lassen. In den Folgemonaten ist die Teuerungsrate allerdings wieder gestiegen, da sich die dämpfende Wirkung der Energiepreise mehr und mehr abschwächte. Zum Jahresende lag die Inflationsrate mit 1,7 % so hoch wie seit Sommer 2013 nicht mehr. Über das gesamte Jahr betrachtet sind die Preise für Energieprodukte um 5,4 % gesunken. Für Nahrungsmittel (+0,8 %) und Dienstleistungen (+1,3 %) mussten die Verbraucher hingegen etwas mehr Geld aufwenden.

Höheres Wachstum in der Industrie

In der Industrie blieb die Entwicklung aufwärtsgerichtet. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes ist gemäß den derzeit verfügbaren Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen um 1,9 % gestiegen. Der Anstieg fiel damit etwas stärker aus als in 2015 (+1,3 %). Für das Wachstum dürften abermals in erster Linie die Impulse aus dem Ausland verantwortlich gewesen sein. Darauf deuten zumindest die aktuellen Umsatzdaten der amtlichen Statistik hin. So ist der preisbereinigte Auslandsumsatz um 1,2 % gestiegen, während der Inlandsumsatz nur um 0,3 % zulegte. Auch zwischen den einzelnen Branchen verlief die Umsatzentwicklung vielfach uneinheitlich. Während die Hersteller von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (+4,8 %) im Zuge der voranschreitenden Digitalisierung und Verzahnung von Produktionsprozessen erneut ein überdurchschnittlichen Zuwachs erfuhren, mussten die Hersteller von Bekleidung (-4,2 %) trotz der günstigen Konjunktur einen merklichen Rückgang hinnehmen. In den beiden vom Umsatz her größten Branchen, im Fahrzeugbau (+0,6 %) und im Maschinenbau (-0,1 %), verlief die Absatzdynamik vor dem Hintergrund des schwierigen globalen Umfelds verhalten. Die Erwerbstätigenzahl verharrte im gesamten Verarbeitenden Gewerbe auf ihrem Vorjahresniveau von 7,5 Mio. Menschen. Die Lohnstückkosten (-0,2 %) sind hingegen geringfügig gesunken, da die Arbeitnehmerentgelte je Arbeitsstunde (+2,0 %) etwas weniger deutlich expandierten als die Arbeitsproduktivität (+2,2 %).

Spürbare Belebung im Baugewerbe

Die Bauaktivitäten haben in 2016 deutlich an Fahrt aufgenommen. Nachdem sie sich im Vorjahr kaum verändert hatte (-0,2 %), stieg die Bruttowertschöpfung des Baugewerbes um 2,8 %. Parallel hierzu hat sich die Beschäftigungslage verbessert. Die Erwerbstätigenzahl kletterte um 0,9 %, nach einem Rückgang um 0,2 % in 2015. Die Belebung der Bauaktivitäten war breit angelegt, was sich mit den Zahlen der Bauberichterstattung des Statistischen Bundesamtes dokumentiert.

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

KONJUNKTUR IN DEUTSCHLAND

ren lässt. Demnach lag der baugewerbliche Umsatz im Bauhauptgewerbe in den ersten drei Quartalen um 7,1 % über dem Wert des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Besonders günstig entwickelte sich der Wohnungsbau, dessen Umsatzwachstum (+10,7 %) unter anderem durch zwei Sonderfaktoren befördert wurde. Einerseits setzten die staatlichen Akteure viele Hebel in Bewegung, um für die große Zahl von Flüchtlingen Wohnraum bereitstellen zu können. Andererseits dürften einige Bauherren ihre Projekte im Vorfeld einer weiteren Verschärfung der Energieeinsparverordnung vorgezogen haben. Aber auch im gewerblichen Bau (+4,0 %) und im öffentlichen Bau (+6,1 %) konnten erhebliche Umsatzsteigerungen realisiert werden. Im Ausbaugewerbe (+4,3 %) nahm der baugewerbliche Umsatz ebenfalls merklich zu.

Handwerk im Aufwind

Das Handwerk zeigte sich weiterhin in einer guten Verfassung. Die bisher vorliegenden Daten der amtlichen Handwerksberichterstattung deuten darauf hin, dass sich das Umsatzwachstum 2016 beschleunigt haben dürfte. So legte der betriebliche Gesamtumsatz in den ersten drei Quartalen des Jahres gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 3,9 % zu, nachdem er im gesamten Jahr 2015 um 2,5 % gestiegen war. Nach Gewerbegruppen differenziert fiel das Umsatzwachstum im Kraftfahrzeuggewerbe (+5,9 %) erneut am stärksten aus. Ausschlaggebend hierfür dürfte die günstige Verbraucherstimmung gewesen sein, die mit anhaltend hohen Absatzzahlen auf dem Pkw-Markt und einem stabilen Servicegeschäft einherging. Darüber hinaus wurden auch in den Betrieben des Ausbau- (+4,1 %) und Bauhauptgewerbes (+3,8 %) im Zuge der aufwärtsgerichteten Baukonjunktur überdurchschnittliche Umsatzzuwächse erzielt. Im Gesundheitsgewerbe (+3,3 %), im Handwerk für den gewerblichen Bedarf (+2,4 %), im Handwerk für den privaten Bedarf (1,8 %) und im Lebensmittelgewerbe (+0,9 %) verlief die Umsatzentwicklung hingegen weniger schwungvoll.

Deutliches Umsatzplus im Einzelhandel

Der Einzelhandel konnte auch in 2016 vom guten Konsumklima profitieren. Den aktuellen Angaben des Statistischen Bundesamtes zufolge legte der Gesamtumsatz der Einzelhandelsfirmen preisbereinigt um merkliche 1,6 % zu. Im Vergleich zum außergewöhnlich hohen Anstieg von 2015 (+2,5 %) hat sich das Wachstum allerdings etwas vermindert. Dabei erhöhten sich die Umsätze im Internet- und Versandhandel (+5,1 %) sowie im Apothekenbereich (+2,7 %) – zu dem auch der Handel mit kosmetischen, pharmazeutischen und medizinischen Produkten gezählt wird – abermalig wesentlich stärker als im Durchschnitt aller Handelssparten. Im Einzelhandel mit Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren (+1,6 %) expandierte der Absatz dagegen im Gleichschritt mit der Gesamtentwicklung. Demgegenüber blieb der Umsatzverlauf im Handel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren (+0,4 %) sowie im sonstigen Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (+0,1 %) – der unter anderem Waren- und Kaufhäuser umfasst – weiterhin spürbar hinter der allgemeinen Dynamik zurück.

Stagnation im Großhandel

Ähnlich wie bereits im Vorjahr präsentierte sich der Großhandel zweigeteilt. Gemäß den bisher vorliegenden Daten stellte sich die Absatzlage in den ersten drei Quartalen von 2016 für die im Konsumtionsverbindungshandel involvierten Unternehmen grundsätzlich positiv dar. Als Lieferanten des Einzelhandels und gastronomischer Betriebe wurden sie durch die steigenden Konsumausgaben der Privathaushalte begünstigt und konnten ihren preisbereinigten Umsatz erneut erhöhen (+0,9 %). Im Gegensatz dazu war der Absatz im Produktionsverbindungshandel nochmals rückläufig (-1,2 %). Offenbar wegen der verhaltenen Investitionsdynamik und der schwierigen Situation in der Landwirtschaft kam es insbesondere im Großhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik (-5,9 %) und im Großhandel mit landwirtschaftlichen Grund-

stoffen und lebenden Tieren (-5,0 %) zu deutlichen Umsatzeinbußen. Insgesamt kam der Großhandel abermals nicht über eine im Großen und Ganzen stagnierende Umsatzentwicklung hinaus (-0,2 %).

Mehr Jobs im Dienstleistungssektor

Der Dienstleistungssektor erwies sich im Jahr 2016 erneut als Hauptmotor des Arbeitsmarktaufschwungs. Die Anzahl der Erwerbstätigen ist im tertiären Sektor um 1,3 % auf 32,3 Mio. Menschen gestiegen. Der Zuwachs übertraf damit ein weiteres Mal den Stellenaufbau in der Gesamtwirtschaft (+1,0 %). Maßgeblich hierfür war die merkliche Beschäftigungsausweitung bei den Unternehmensdienstleistern (+2,3 %) und im Bereich öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit (+1,9 %). In anderen Bereichen verlief die Entwicklung dagegen weniger günstig. Schlusslicht bildeten die Finanz- und Versicherungsdienstleister (-1,3 %), die im Zuge des andauernden Niedrigzinsumfelds sowie der hohen Wettbewerbsintensität einen weiteren Rückgang der Erwerbstätigenzahl erfuhr. Die im Dienstleistungssektor als Ganzes erzielte Bruttowertschöpfung expandierte um 1,9 % und somit leicht stärker als im Vorjahr (+1,7 %). Am deutlichsten fiel der Wertschöpfungszuwachs abermals im Bereich Information und Kommunikation (+3,1 %) aus, was aus der voranschreitenden Digitalisierung und Vernetzung der Wirtschaft resultieren dürfte.

Angespannte Ertragslage in der Landwirtschaft

Für die Landwirtschaft blieb die wirtschaftliche Situation insgesamt schwierig. Gemäß den Daten des Deutschen Bauernverbandes gaben die Betriebsergebnisse im Wirtschaftsjahr 2015/2016 nochmals nach, wenn auch weniger stark als im vorherigen Jahr. Demnach verminderte sich der Gewinn der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe im Durchschnitt um 8,4 % auf knapp 39.700 Euro. Verantwortlich für den Rückgang waren nicht zuletzt die Erzeugerpreise, die vielfach erheblich sanken. So verbilligten sich beispielsweise die Erzeugerpreise für Milch im Vorjahresvergleich um

deutliche 17,5 %. Von der abermaligen Verschlechterung der Ertragslage waren mehr oder weniger fast alle Regionen und Betriebsformen betroffen. Lediglich bei den Ökobetrieben konnte entgegen dem allgemeinen Trend im Mittel höhere Ergebnisse eingefahren werden. Die Bruttowertschöpfung des gesamten primären Sektors, zu dem neben der Landwirtschaft auch die Forstwirtschaft und die Fischerei gezählt werden, ist im Kalenderjahr 2016 leicht um 0,3 % gestiegen. Die Erwerbstätigenzahl gab hingegen gegenüber 2015 um 3,0 % auf 593.000 Menschen nach.

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

FINANZMARKT

Finanzmärkte in 2016 unter Druck

Für die Finanzmärkte war 2016 kein leichtes Jahr. In den ersten drei Quartalen überwog die Unsicherheit. Während zu Jahresbeginn die Furcht vor einem nachhaltigen Abflauen der Weltwirtschaft die Zuversicht an den Märkten dämpfte, fachte ab dem zweiten Quartal die Debatte um einen möglichen Brexit die Sorgen um die Zukunft der Europäischen Union an. Das überraschende Votum der Briten für einen Austritt aus der Europäischen Union sorgte im Sommer für einen Höhepunkt an Verunsicherung an den Finanzmärkten. Zur Belastungsprobe für Anleger und Investoren wurde auch der Präsidentschaftswahlkampf in den USA. Die unversöhnlich geführte politische Debatte im Vorfeld der US-Wahl und der überraschend starke Zuspruch für den zunächst als Außenseiter gehandelten Donald Trump sorgten für Ratlosigkeit an den Märkten.

Paradigmenwechsel zum Jahresende

Mit dem überraschenden Wahlsieg Donald Trumps kam es aber zu einem Paradigmenwechsel. Nach einem kurzen Innehalten hielt ein spürbar optimistischerer Geist Einzug an den Märkten. Die Ankündigungen Donald Trumps, für die USA ein Investitionsprogramm auflegen und die Unternehmenssteuern senken zu wollen, steigerten die Konjunktur- und Inflationserwartungen für die USA. Neben den politischen Turbulenzen waren die Finanzmärkte aber auch dem Spannungsfeld der gegenläufigen Geldpolitiken dies- wie jenseits des

Atlantiks ausgesetzt. Während die Europäische Zentralbank (EZB) im März und Dezember ihre ultra-lockere Geldpolitik noch einmal verschärfte, nahm die US-Notenbank zum Ende des Jahres ihren Kurs einer schrittweisen Normalisierung der US-Geldpolitik wieder auf, indem sie den Leitzins im Dezember erstmals seit Ende 2015 wieder anhob.

Leitzins auf Null

Die EZB hat im vergangenen Jahr ihre extrem expansive Geldpolitik vor dem Hintergrund eines niedrigen Inflationsdrucks im Euroraum weiter ausgebaut. Dabei griffen die europäischen Notenbanker tief in den geldpolitischen Instrumentenkasten. Im März 2016 beschloss der Rat unter anderem eine erneute Senkung des Hauptrefinanzierungssatzes, zu dem sich die Banken des Währungsraums im Austausch gegen Sicherheiten bei der EZB Geld leihen können, um 5 Basispunkte auf ein neues historisches Tief von 0,0%. Der Zinssatz für die Einlagefazilität senkte die EZB ebenfalls um 10 Basispunkte auf ein neues Allzeittief von -0,40%.

Laufzeit des Anleiheaufkaufprogrammes verlängert

Auf seiner Dezembersitzung verlängerte der EZB-Rat dann die Laufzeit des Kaufprogramms um vorerst neun Monate bis zum Jahresende 2017. Das monatliche Kaufvolumen wurde aber wieder auf 60 Mrd. Euro für die Zeit nach März 2017 gesenkt.



Geldpolitische Straffung zum Jahresende in den USA

Die US-Notenbank Fed hat die Finanzmärkte lange auf die erste Zinserhöhung in 2016 warten lassen. Im Laufe des Jahres hatten die US-Notenbanker einige Male einen Zinsschritt für die USA in Aussicht gestellt, dann aber im Zuge der immer wieder nicht eindeutigen Wirtschaftslage auf eine restriktivere Zinspolitik verzichtet. Erst auf der letzten geldpolitischen Sitzung des Offenmarktausschusses der Fed beschlossen die führenden US-Notenbanker eine Erhöhung des Zielbandes für den Leitzins um 25 Basispunkte auf 0,5 bis 0,75%. Grund für die Zinserhöhung war nach Angaben der Notenbankchefin Janet Yellen in erster Linie die deutlich gestiegenen Inflations- und Konjunkturerwartungen in den USA. Getrieben wurden die Erwartungen in erster Linie von den wirtschaftspolitischen Versprechen des designierten US-Präsidenten Donald Trump. Unter anderem kündigte Donald Trump nach der Präsidentschaftswahl an, dass er für die USA milliardenschwere Infrastrukturinvestitionen sowie spürbare Steuersenkungen für Unternehmen plane.

Erstmals negative Renditen zehnjähriger Bundesanleihen

Die unübersichtliche Lage in Europa, den Schwellenländern aber auch den USA ließen die Anleger in den ersten neun Monaten des vergangenen Jahres vorsichtig agieren. Sichere Anlageformen wie Bundesanlei-

hen waren daher besonders gefragt. Darüber hinaus sorgte der Wertpapieraufkauf durch die EZB für eine erhöhte Nachfrage nach Staatspapieren aus dem Euroraum. Bundesanleihen konnten davon profitieren. Bis in den Oktober hinein wurden Bundesanleihen an den Rentenmärkten stark nachgefragt. Die Renditen von Bundesanleihen mit zehnjähriger Restlaufzeit fielen von Jahresbeginn bis zum Ende des dritten Quartals um rund 78 Basispunkte auf -0,15%. Ihr Jahrestief von -0,18%, das zugleich ein neues Allzeittief war, erreichten zehnjährige Bundesanleihen im Anschluss an das Votum der Briten zum Austritt aus der EU in der ersten Julihälfte 2016. Gedrückt wurden die Renditen zu Jahresbeginn von schwachen Konjunktursignalen aus Ostasien sowie der erneuten Lockerung der europäischen Geldpolitik. Im Sommer und Frühherbst verunsicherten der Brexit sowie der mit harten Bandagen geführte US-Wahlkampf die Anleger.

Moderater Renditeanstieg im Herbstquartal

Erst im letzten Jahresviertel sank das Interesse der Anleger an Bundesanleihen, wodurch deren Renditen zulegten. Getrieben wurden die Renditen von den steigenden Renditen in den USA und Spekulationen über den geldpolitischen Kurs der EZB in 2017. Hier trieben neue Konjunkturoffnungen und höhere Inflationserwartungen das Renditeniveau deutlich an. Der Renditeanstieg im letzten Jahresviertel konnte den Rückgang aus den ersten neun Monaten des Jahres aber nicht mehr aus-



GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

FINANZMARKT

gleichen. Das war auch darauf zurückzuführen, dass die EZB ihr Wertpapieraufkaufprogramm bis Ende 2017 verlängerte. Zum Jahresende notierte die Rendite von Bundesanleihen mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren bei 0,21%. Das waren 43 Basispunkte weniger als zum Vorjahresresultimo.

Euro sinkt auf 1,05 US-Dollar

Der Euro hat im vergangenen Jahr ein Wechselbad der Gefühle durchlebt. Meist war er dabei ein Spielball der geldpolitischen Erwartungen dies- wie jenseits des Atlantiks. Der Dollar-Kurs konnte bis Mai deutlich zulegen. Sein Jahreshoch zum Greenback von knapp 1,16 US-Dollar je Euro erklimmte die europäische Gemeinschaftswährung am 3. Mai 2016. Die Brexit-Furcht sowie die erneute Lockerung der EZB-Geldpolitik konnten den Euro dabei in den ersten Monaten des vergangenen Jahres nicht nachhaltig ausbremsen. Grund für die gute Performance des Euro war die zurückhaltende Gangart der US-Notenbank, die mit einer weiteren Zinsanhebung angesichts der unsicheren konjunkturellen Lage zögerte. Dies änderte sich allerdings zum Sommer hin. Der Ausblick auf noch weiter auseinanderlaufen-

de Geldpolitiken dies- wie jenseits des Atlantiks sowie das überraschende Votum der Bürger des Vereinigten Königreiches, aus der Europäischen Union austreten zu wollen, drückten den Euro-Dollar-Kurs in den Sommermonaten zwischenzeitlich unter die Marke von 1,10 US-Dollar. Zwar konnte sich der Euro zwischenzeitlich wieder zurückkämpfen. Im Nachgang zur US-Wahl drehte aber die Stimmung. An den Devisenmärkten verdichteten sich im November die Anzeichen, dass sich die Geldpolitiken im Euroraum und den USA weiter voneinander entfernen werden. Die Verlängerung des EZB-Aufkaufprogrammes sowie die Leitzinsanhebung in den USA bestätigten im Dezember diese Erwartungshaltung. Der Euro-Dollar-Kurs sank bis zum Jahresende auf 1,05 US-Dollar. Damit lag er mehr als 3 US-Cent unter seinem Vorjahresresultimo.

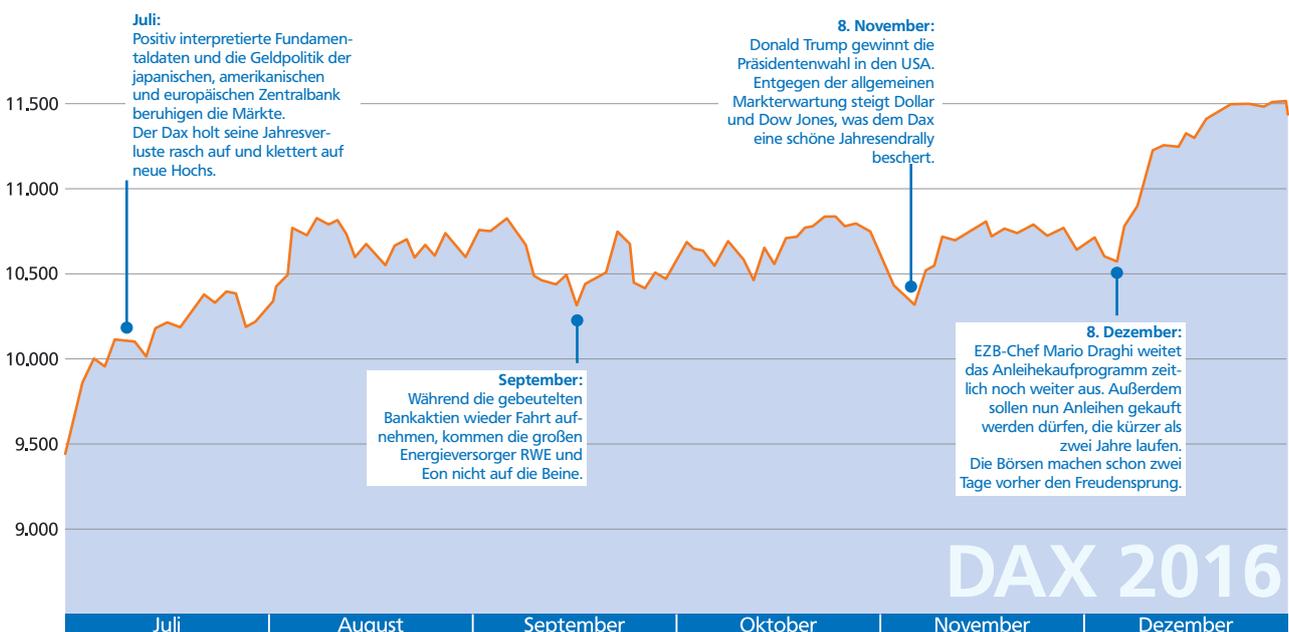
DAX mit Jahresendspurt

Für die Aktienmärkte begann das Jahr mit einem deutlichen Kursrutsch. In den ersten sechs Wochen des Jahres kam es zu einem massiven Aktienausverkauf, der zwischenzeitlich an die Herbstturbulenzen des Jahres 2008 erinnerte. In erster Linie belasteten wirtschaftliche



Probleme in China und einigen Schwellenländern die Stimmung an den Aktienmärkten. Zudem wurde der sinkende Ölpreis als ein Zeichen für ein Einknicken der Weltkonjunktur gedeutet. Diese Gemengelage wirkte sich negativ auf den DAX aus, der bis Mitte Februar um rund 2.000 Punkte auf rund 8.750 Punkte sank. Im weiteren Jahresverlauf konnte sich der Dax aber wieder im Zuge steigender Konjunkturerwartungen und einer lockeren Geldpolitik im Euroraum erholen. Einen vorübergehenden Rückschlag erfuhr der DAX allerdings im Sommer im Anschluss an das überraschende Brexit-Votum des Vereinigten Königreiches. Unsicherheit über den weiteren Kurs der US-Geldpolitik und den Ausgang der US-Präsidentenwahl dämpften bis November den Optimismus an den Aktienmärkten. Erst im Nachgang zur US-Wahl änderte sich das Klima an den Börsen. Steigende Konjunkturerwartungen in den USA sowie die Verlängerung des EZB-Anleiheaufkaufprogramms beflügelten den DAX zum Jahresausklang. Besondere Beachtung fand an den Börsen die Ankündigung des designierten US-Präsidenten Donald Trumps, einerseits die Regulierung der Finanzindustrie zu lockern und andererseits ein Konjunkturprogramm

für die US-Wirtschaft auflegen zu wollen. Die protektionistischen Tendenzen Donald Trumps konnten die Stimmung hingegen nicht trüben. In dieser Gemengelage stieg der deutsche Leitindex allein im Dezember um knapp 1.000 Punkte. Das Jahr beendete der DAX mit einem Stand von 11.481 Punkten. Das waren 6,9% mehr als zum Vorjahresultimo.



BILANZ

ZUM 31. DEZEMBER 2016

Aktiva	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			2.881.752,29		3.853
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			738.492,34		691
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	738.492,34				(691)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	3.620.244,63	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel			0,00	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			44.265.683,46		52.962
b) andere Forderungen			119.056.626,69	163.322.310,15	141.446
4. Forderungen an Kunden				237.671.667,50	235.278
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	151.748.815,84				(153.116)
Kommunalkredite	544.270,39				(596)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
bb) von anderen Emittenten		108.667.167,87	108.667.167,87		91.231
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	84.442.884,32				(75.011)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	108.667.167,87	0
Nennbetrag	0,00				(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				4.614.142,31	4.810
6a. Handelsbestand				0,00	0
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			22.692.810,24		22.369
darunter: an Kreditinstituten	89.703,47				(234)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			13.380,00	22.706.190,24	13
darunter: bei Kreditgenossenschaften	250,00				(0)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				0,00	0
darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				0,00	2
darunter: Treuhandkredite	0,00				(2)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte:					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			0,00		0
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	0,00	0
12. Sachanlagen				9.932.905,31	7.659
13. Sonstige Vermögensgegenstände				1.824.087,93	1.840
Summe der Aktiva				552.358.715,94	562.154

Passiva	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			721.538,32		717
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			52.156.925,19	52.878.463,51	58.011
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	142.410.059,09				129.856
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	9.094.489,88	151.504.548,97			18.748
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig	223.861.035,49				204.465
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	52.191.649,40	276.052.684,89	427.557.233,86		81.767
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			0,00	0,00	0
darunter:					
Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				0,00	2
darunter: Treuhandkredite	0,00				(2)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				294.440,79	356
6. Rechnungsabgrenzungsposten				13.449,89	19
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen			6.430.759,00		6.455
b) Steuerrückstellungen			0,00		0
c) andere Rückstellungen			540.205,90	6.970.964,90	641
8. [gestrichen]				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				0,00	0
10. Genusssrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				25.000.000,00	22.000
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00				(0)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			9.141.500,00		9.124
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage	9.800.000,00				9.600
cb) andere Ergebnisrücklagen	19.600.000,00	29.400.000,00			19.200
d) Bilanzgewinn			1.102.662,99	39.644.162,99	1.193
Summe der Passiva				552.358.715,94	562.154
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		1.522.710,57			2.440
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	1.522.710,57		0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		19.141.012,28	19.141.012,28		10.710
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2016

Gewinn- und Verlustrechnung	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		8.541.639,60			10.169
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		1.913.041,97	10.454.681,57		1.905
2. Zinsaufwendungen			1.295.171,48	9.159.510,09	2.068
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			121.475,00		119
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			458.783,49		430
c) Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00	580.258,49	0
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				0,00	0
5. Provisionserträge			3.344.622,15		3.731
6. Provisionsaufwendungen			521.127,04	2.823.495,11	626
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands				0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge				452.058,12	738
9. [gestrichen]				0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		5.111.406,35			5.249
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		940.077,17	6.051.483,52		1.284
darunter: für Altersversorgung	87154,08				(420)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			2.644.857,31	8.696.340,83	2.713
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				308.540,24	320
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				372.445,20	325
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00		1.243
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			2.038.359,31	2.038.359,31	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			736.703,79		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00	-736.703,79	54
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
18. [gestrichen]				0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				4.939.651,06	3.317
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			816.187,53		1.107
darunter: latente Steuern	0,00				(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			29.338,25	845.525,78	26
24a. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken				3.000.000,00	1.000
25. Jahresüberschuss				1.094.125,28	1.185
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				8.537,71	8
				1.102.662,99	1.193
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0
				1.102.662,99	1.193
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			0,00		0
b) in andere Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0
29. Bilanzgewinn				1.102.662,99	1.193

BERICHT DES VORSTANDS ÜBER DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

GEKÜRZTE FASSUNG

Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

Die deutsche Wirtschaft blieb im Jahr 2016 weiter auf Wachstumskurs. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt ist um 1,9 % angestiegen. Dabei waren die Konsumausgaben weiterhin der Motor des Konjunkturaufschwungs. Die 972 Volksbanken und Raiffeisenbanken konnten im zurückliegenden Geschäftsjahr 2016 weiter stark zulegen. Die addierte Bilanzsumme stieg um 33 Milliarden Euro auf 851 Milliarden Euro an. Auch die Anzahl der Mitglieder hat um 152.000 auf jetzt 18,4 Millionen zugenommen. Die Kundeneinlagen der Volksbanken und Raiffeisenbanken sind 2016 um 4,8 % auf 637 Milliarden Euro angewachsen. Dabei ist der Trend zu liquiden und sicheren Einlagen weiter ungebrochen. Das Kundenkreditgeschäft ist mit einem Wachstum von 4,5 % ähnlich stark wie die Einlagen gewachsen. Die Kundenforderungen erreichten damit ein Volumen von 528 Milliarden Euro. Das bilanzielle Eigenkapital der deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken ist 2016 um 4,5 % auf jetzt 48,4 Milliarden Euro angewachsen.

Entwicklung der Volksbank Zuffenhausen eG

	Berichtsjahr TEUR	2015 TEUR	Veränderung	
			TEUR	%
Bilanzsumme	552.359	562.154	-9.795	-1,7
Außerbilanzielle Geschäfte *)	39.164	25.150	14.014	55,7

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr 2016 leicht zurückgegangen. Hauptverantwortlich dafür sind verminderte Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten infolge von Fälligkeiten und geringe Rückgänge bei den Kundeneinlagen. Die außerbilanziellen Geschäfte haben sich deutlich erhöht. Dabei ist der Bestand an Credit Linked Notes von 12 Mio. EUR auf 18,5 Mio. EUR angestiegen. Unwiderrufliche Kreditzusagen sind mit rund 19 Mio. EUR ebenfalls deutlich höher ausgewiesen.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr TEUR	2015 TEUR	Veränderung	
			TEUR	%
Kundenforderungen	237.672	235.277	2.395	1,0
Wertpapieranlagen	113.281	96.041	17.240	18,0
Forderungen an Kreditinstitute	163.322	194.408	-31.086	-16,0

Die Kundenforderungen sind im Berichtsjahr etwas höher ausgewiesen. Hier konnte das geplante Wachstum nicht erreicht werden. Eigenanlagen sind infolge von Rückgängen bei den Kundeneinlagen und den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ebenfalls rückläufig. Innerhalb der bankeigenen Anlagen kam es zu Umschichtungen zugunsten von Wertpapieren.

Passivgeschäft	Berichtsjahr TEUR	2015 TEUR	Veränderung	
			TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	52.878	58.727	-5.849	-10,0
Spareinlagen	151.505	148.604	2.901	2,0
andere Einlagen	276.053	286.232	-10.179	-3,6

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind infolge von Fälligkeiten niedriger ausgewiesen. Spareinlagen verzeichneten ein moderates Wachstum. Andere Einlagen sind infolge von Rückgängen bei den Termineinlagen deutlich rückläufig. Die geplanten Zuwächse konnten nicht realisiert werden.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr TEUR	2015 TEUR	Veränderung	
			TEUR	%
Provisionsüberschuss	2.823	3.105	-282	-9,1

Der Provisionsüberschuss war im Berichtsjahr rückläufig. Insbesondere im Wertpapierbereich konnten die Planungen nicht erreicht werden. Auch im Versicherungs- und Bauspargeschäft kam es zu niedrigeren Erlösen. Bei Immobilien und im Zahlungsverkehr konnten höhere Erträge erwirtschaftet werden.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Die Bank hat im Geschäftsjahr 8 Wohneinheiten in Stuttgart Zuffenhausen zur Vermietung erworben. In Kornwestheim wurde mit der Bebauung eines eigenen Grundstücks zur Erstellung von zwei Mehrfamilienwohnhäusern mit 21 Wohneinheiten zur Vermietung begonnen.

Die Bank hat im Berichtsjahr die Sacheinlagen an der »DZ Beteiligungs GmbH & Co. KG Baden Württemberg« und an der »Zweite DZ Beteiligungs GmbH & Co. KG Baden Württemberg« durch Einbringung von weiteren Aktien der DZ BANK AG erhöht. Dadurch entstanden Übertragungsgewinne in Höhe von TEUR 285 in Form von außerordentlichen Erträgen im GuV Posten 16.

BERICHT DES VORSTANDS ÜBER DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

GEKÜRZTE FASSUNG

Vermögenslage

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2015	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	64.644	61.116	3.528	5,8
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	77.725	76.309	1.416	1,9
Harte Kernkapitalquote	24,7 %	24,3 %		
Kernkapitalquote	24,7 %	24,3 %		
Gesamtkapitalquote	31,9 %	31,6 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital)

Angemessene Eigenmittel, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bilden neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die vorgegebenen Anforderungen der CRR wurden von uns im Geschäftsjahr 2016 gut eingehalten. Bereits jetzt erfüllen wir die Anforderungen der finalen Ausgestaltung der CRR im Jahre 2019 vollständig.

Unsere Eigenmittel sind im Rahmen unserer Planungen weiter gewachsen. Die überdurchschnittlich hohen Kapitalquoten sind aufgrund höherer Bestände an eigenen Wertpapieren nur leicht angestiegen.

In unserer Geschäfts- und Risikostrategie haben wir eine Gesamtkapitalquote von mindestens 15 % definiert und liegen damit deutlich über den Anforderungen von Basel III. Damit können auch die zusätzlichen Eigenmittelanforderungen im Rahmen des SREP-Prozesses der Bankenaufsicht, die für unser Haus ab 2017 gelten, erfüllt werden.

Kundenforderungen

Struktur und räumlicher Umfang unseres Geschäftsbereiches ermöglichten uns weiterhin eine ausgewogene branchen- und größenmäßige Streuung unserer Ausleihungen.

Die durch die Vertreterversammlung festgesetzten Kredithöchstgrenzen für die einzelnen Kreditnehmer sowie sämtliche Kreditgrenzen der CRR wurden während des gesamten Berichtszeitraumes eingehalten.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir auch zum Jahresende 2016 wieder mit besonderer Vorsicht bewertet. Die für erkennbare bzw. latente Risiken in angemessener Höhe gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt.

Durch unsere Liquiditätsplanung konnten wir allen vertretbaren und berechtigten Kreditwünschen unserer mittelständischen Kundschaft entsprechen.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2015	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	10.180	0	10.180	***
Liquiditätsreserve	103.102	96.041	7.061	7,4

In unserem Wertpapierbestand haben wir im Berichtsjahr 2016 Wertpapiere im Nominalvolumen von TEUR 10.000 aus der Liquiditätsreserve in das Anlagevermögen umgewidmet und damit die Dauerbesitzabsicht beschlossen. Damit verbunden waren außerplanmäßige Abschreibungen für diese Wertpapiere in Höhe von TEUR 931, da die Papiere vorzeitig auf den Rückzahlungskurs von 100 % abgeschrieben wurden. Damit haben wir die Abschreibungsrisiken der eigenen Wertpapiere bei einem künftigen Zinsanstieg reduziert.

Die restlichen Wertpapieranlagen haben wir vollständig der Liquiditätsreserve zugeordnet. Damit wurden diese Wertpapiere nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Der Wertpapierbestand ist gegenüber dem Vorjahr weiter angestiegen.

Die bankeigenen Wertpapiere sind überwiegend festverzinsliche Wertpapiere mit mittleren und längeren Laufzeiten. Bei Neuanlagen im Geschäftsjahr 2016 wurden auch Papiere mit längerer Anlagedauer erworben. Die Durchschnittslaufzeit ist leicht angestiegen. Teile des Wertpapierbestandes sind mit einem Schuldnerkündigungsrecht ausgestattet, das bei einer Ausübung laufzeitverkürzend wirkt. Zudem bestehen Bestände in MiniMax-Floatern und Investmentfonds.

Die Wertpapiere sind überwiegend im Bereich des genossenschaftlichen Finanzverbundes und im Segment Kreditinstitute angelegt. 2016 wurde das Segment Unternehmensanleihen weiter ausgebaut. Es werden ausschließlich Wertpapiere mit Ratingeinstufungen im Rahmen des Investmentgrades gehalten. Sowohl für einzelne Emittenten sowie Emittentengruppen bestehen Limite zur Vermeidung von Konzentrationsrisiken. Es bestehen ausreichende Reserven, um Abschreibungen oder Kursverluste im Wertpapierbestand aufgrund von Marktpreis- oder Bonitätsveränderungen abzudecken. Darüber hinaus haben wir Credit Linked Notes der DZ BANK mit einem Nominalvolumen von 18,5 Mio. EUR im Bestand. Die Referenzschuldner verfügen über eine gute Bonität.

Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des BVR

Unsere Genossenschaft ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht.

Mit Inkrafttreten des Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG) am 3. Juli 2015 ist die neue BVR Institutssicherung (BVR ISG Sicherungssystem), eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR ISG), als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem neben die weiterhin bestehende Sicherungseinrichtung des BVR (BVR SE) getreten. Die BVR SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz im sogenannten dualen System parallel zum BVR ISG Sicherungssystem tätig. Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG ist die Bank mit Wirkung vom 3. Juli 2015 dem BVR ISG Sicherungssystem beigetreten.

4. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft stellen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr		2015		Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	9.740	10.555	-815	-7,7		
Provisionsüberschuss ²⁾	2.823	3.105	-282	-9,1		
Verwaltungsaufwendungen	8.696	9.246	-550	-5,9		
a) Personalaufwendungen	6.051	6.533	-482	-7,4		
b) andere Verwaltungsaufwendungen	2.645	2.713	-68	-2,5		
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	3.638	4.506	-868	-19,3		
Bewertungsergebnis ⁴⁾	1.302	-1.189	2.491	-209,5		
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	4.940	3.317	1.623	48,9		
Steueraufwand	846	1.133	-287	-25,3		
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	3.000	1.000	2.000	200,0		
Jahresüberschuss	1.094	1.185	-91	-7,7		

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

³⁾ Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

⁴⁾ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Die Kapitalrendite (Jahresüberschuss nach Steuern/Bilanzsumme) betrug im Geschäftsjahr 0,20 % (Vorjahr 0,21 %).

Der Zinsüberschuss ist im Geschäftsjahr 2016 vor allem infolge eines unter Plan liegenden Kreditwachstums und des hohen Liquiditätsbestandes der Bank, für den seit August 2016 bei der DZ BANK AG Negativzinsen zu zahlen sind, spürbar rückläufig.

Der Provisionsüberschuss war aufgrund eines schwächeren Wertpapier-, Bauspar- und Versicherungsgeschäftes unter Vorjahresniveau und unter unseren Erwartungen. Nur im Bereich Immobilien konnten höhere Erträge als im Vorjahr erwirtschaftet werden.

Die Verwaltungsaufwendungen lagen deutlich unter den Vorjahreswerten im Rahmen unserer Prognose. Im Bereich der Personalaufwendungen kam es zu einem deutlichen Rückgang der auf die Anwendung der neuen Abzinsungsregelungen bei Pensionsrückstellungen nach § 253 HGB zurückzuführen ist. Dabei wurde der durchschnittliche Betrachtungszeitraum zur Bestimmung von Abzinsungssätzen von 7 auf 10 Jahre ausgeweitet. Aber auch bei den ordentlichen Personalkosten kam es zu niedrigeren Aufwendungen infolge von

BERICHT DES VORSTANDS ÜBER DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

GEKÜRZTE FASSUNG

altersbedingtem Ausscheiden von Mitarbeitern. Die anderen Verwaltungsaufwendungen sind ohne Besonderheiten leicht rückläufig.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung liegt nach Veränderungen durch sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen unter dem Vorjahresergebnis.

Das ordentliche Bewertungsergebnis aus dem Wertpapier- und Kreditgeschäft ist günstiger ausgefallen als geplant. Im Bereich Bewertungsergebnis Kreditgeschäft kam es zu Auflösungen von Wertberichtigungen. Im Bereich Bewertungsergebnis Wertpapiere kam es zu Aufwendungen deutlich unterhalb der Planung. Durch die Umwidmung von festverzinslichen Wertpapieren über nominell TEUR 10.000 von der Liquiditätsreserve in das Anlagevermögen hat die Bank zusätzliche außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von TEUR 931 vorgenommen und diese Wertpapiere zum Rückzahlungskurs von 100% bei Fälligkeit bewertet.

Infolge der Übergangsregelungen für die Anrechnung von Vorsorgereserven bei den Eigenmitteln nach Basel III, hat die Bank die nicht mehr anrechenbaren Teile der Vorsorgereserven in das Bewertungsergebnis überführt. Damit konnten die offen ausgewiesenen Reserven »Fonds für allgemeine Bankrisiken« nach § 340 g HGB, die bei der Ermittlung von Eigenmitteln nach Basel III voll anrechenbar sind, mit einem Zuwachs von TEUR 3.000 deutlich gestärkt werden. Nach Abzug von Steuern verbleibt ein leicht geringerer Jahresüberschuss.

Zweigniederlassungen

Die Genossenschaft unterhält eine Zweigniederlassung in Stuttgart Stammheim.

Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von EUR 1.094.125,28 unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von EUR 8.537,71 (Bilanzgewinn von EUR 1.102.662,99) wie folgt zu verwenden:

Ergebnisverwendung	EUR
Ausschüttung einer Dividende von 5,50%	495.316,86
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen	
a) Gesetzliche Rücklagen	200.000,00
b) Andere Ergebnisrücklagen	400.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	7.346,13
	1.102.662,99

Schlusswort

Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit bei unseren Mitgliedern, Kunden und Mitarbeitern.

Die Zusammenarbeit mit dem Aufsichtsrat war von gegenseitigem Vertrauen und der gemeinsamen Verantwortung für die Bank geprägt. Dafür und für die stets angenehme und konstruktive Unterstützung bedanken wir uns recht herzlich.

Der Vorstand

Adelheid Raff, Joachim Dieffenbacher, Ansgar Schmid

Stuttgart, 24. April 2017

Volksbank Zuffenhausen eG

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

GESCHÄFTSJAHR 2016

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben ordnungsgemäß erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion stets wahr und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse, dies beinhaltet auch die Befassung mit der Prüfung nach § 53 GenG.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat in regelmäßig stattfindenden Sitzungen zeitnah über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse. Darüber hinaus stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem engen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorstand. Die Zusammenarbeit erwies sich dabei stets vertrauensvoll und harmonisch.

Im Jahr 2016 hat der Aufsichtsrat insgesamt zwölf Sitzungen abgehalten. Schwerpunkte der Beratungen im Aufsichtsrat bildeten die geschäftliche Entwicklung der Bank, die strategische Ausrichtung der Bank, Beratungen im Rahmen der Mindestanforderungen an das Risikomanagement, Beratungen über die Ergebnisse der Pflichtprüfungen, Überprüfung der Scorecard zur Aufsichtsrats Tätigkeit sowie weitere Investitionen in unseren Bankbetrieb.

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte unverändert einen Kreditausschuss und eine Prüfungskommission eingerichtet. Sitzungen des Kreditausschusses fanden im Berichtsjahr nicht statt. Aus der Sitzung der Prüfungskommission ist dem Gesamtaufsichtsrat berichtet worden.

Der vorliegende Jahresabschluss 2016 mit Lagebericht wurde vom Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband e.V. geprüft. Über das Prüfungsergebnis wird der Vertreterversammlung berichtet.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und in Ordnung befunden. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses – unter Einbeziehung des Gewinnvortrages – entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2016 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Nach den Bestimmungen der Satzung scheiden mit Ablauf der Vertreterversammlung am 8. Mai 2017

- Herr Dr. Gerhard Liebing
- Herr Markus Geyer
- Herr Timo Rögelein

turnusgemäß aus dem Aufsichtsrat aus. Die Wiederwahl von Herrn Dr. Liebing, Herrn Geyer und Herrn Rögelein ist zulässig und wird der Vertreterversammlung vorgeschlagen.

Der Aufsichtsrat dankt den Vorstandsmitgliedern für die vertrauensvolle und zielgerichtete Zusammenarbeit. Der Dank gilt auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich mit hohem Fachwissen und Engagement für die Belange unserer Mitglieder und Kunden eingesetzt haben.

Stuttgart-Zuffenhausen, im April 2017

Der Aufsichtsrat

Dr. Gerhard Liebing
Vorsitzender



ANHANG

GEKÜRZTE FASSUNG

Mitarbeiter

Die Zahl der 2016 durchschnittlich beschäftigten Mitarbeiter betrug:

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Prokuristen	3	0
Sonstige kaufmännische Mitarbeiter	63	21
Gewerbliche Mitarbeiter	0	19
	66	40

Außerdem wurden durchschnittlich 11 Auszubildende beschäftigt.

Mitgliederbewegung

	Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsumme EUR
Anfang 2016	12.174	35.683	8.920.750
Zugang 2016	340	967	241.750
Abgang 2016	339	932	233.000
Ende 2016	12.175	35.718	8.929.500

Verbandszugehörigkeit

Der Name und die Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes lauten:

Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V.
Lauterbergstraße 1
76137 Karlsruhe

Der Jahresabschluss wird nach Feststellung durch die Vertreterversammlung gem. § 46 Abs. 1 unserer Satzung im Bundesanzeiger veröffentlicht und beim Amtsgericht Stuttgart, Registergericht, hinterlegt.

Bestätigungsvermerk

Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk für den vollständigen Jahresabschluss wurde am 24. April 2017 vom Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband e.V. erteilt.

IMPRESSUM

© 2017	Volksbank Zuffenhausen eG Unterländer Straße 58 70435 Stuttgart
Herausgeber:	Volksbank Zuffenhausen eG
Inhalt:	Volksbank Zuffenhausen eG, geno kom ®, Bundesverband der Volksbanken und Raiffeisenbanken
Grafik & Design:	Volksbank Zuffenhausen eG, Steffen Kolbow
Satz:	Graphicstudio Hirschmann, Schwieberdingen
Kontakt:	info@voba-zuff.de
Bilder:	Jörg Dieterich, BWGV, Volksbank Zuffenhausen eG, Holger Ristau, Kock-Fotodesign, Wolfgang Heinz, Grüne Woche, geno kom ®
Druck:	Henkel GmbH

Alle Rechte liegen bei der Volksbank Zuffenhausen eG.
Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes (auch Fotokopien, Mikroverfilmung, Übersetzung oder ins Web stellen) ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar. Dies gilt auch ausdrücklich für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen jeder Art und von jedem Betreiber.



Dieser Jahresbericht wurde auf umweltfreundlichem FSC®-Papier gedruckt.




Schwäbisch Hall

 Union
Investment

 R+V

 e@sy
Credit®

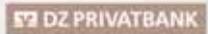
 DZ BANK

 SDK

Seit 1921
Ihre Bank im
Stuttgarter Norden!

 Volksbank
Zuffenhausen eG

 GENO Energie

 DZ PRIVATBANK

 VR Leasing
Gruppe

 WL BANK

 MünchenerHyp

 DG
HYP

Wir haben den richtigen Finanzpartner für Sie!